April 1924.

Hand- und Maschinen-Stickerei
Monogramme
Richelieux
Lochstickerei
Buntstickerei
Hohlsaum
Kurbeln
Zeichnen
fertigt billigst
Th. Rosen
Boch., Südbahnweg 19

Johannisbeer-
Stachelbeer-
Kirsch-
Heidelbeer-
Süß-Aepfel-
Herb-Aepfel-
Wein
empfiehlt
Albert Janzik,
Maarbrückerstr. 12.

Stellen-Angbote

Automobilmonteure
Stellmacher
Sattler
Lackierer
aus der Autobranche mit längerer Werkstattpraxis zum sof. Eintritt gesucht.
E. H. von Lienen,
Fahrzeugfabrik,
Bochum,
Wittenerstr. 88.

Hoher Verdienst
durch schriftl. Heimarbeit. Vertret. etc. Prospekt frei. Joh. Schulte, Köln 174.

Junge Leute
die zur See fahren wollen, erhalten nur schriftl. Aufklärung und Rat. Harms, Hamburg 19, C. 53. Bellealliancestr. 17, Lad

Sattler-Lehrling
gesucht.
Rottstraße 41.

Lohnender Nebenverdienst
15—20 Mark
täglich bei einigen Stunden leichter, reeller Tätigkeit. Nähere Angaben und Muster gegen Einsendung v. 50 Pfg. d.
J. Münch
Essen, Postfach 305.

Ein zuverlässiges Fräulein
evgl., nicht unter 28 Jahren, welches auch etwas Gartenarbeit versteht, für kl. neuen Geschäftshaushalt v. 2 Personen z. 15. April oder 1. Mai gesucht.
Gefl. Off. unt. Nr. 20351 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zuverlässiges, evg.
Mädchen
mit guten Zeugnissen gesucht.
Bülowstr. 31 part.

Suche auf sofort eine in Küche und Haushalt erfahrene
Stütze
mit guten Empfehlungen.
Frau Sanitätsrat Deutschländer
Gelsenkirchen
Bochumerstraße 145

Zuverl. Morgenmädchen
gesucht.
Altenbochum
Gartenplatz 3.

Verkäufe

Knaben-Anzug
für Jungen v. 12—13 Jahr., weil zu klein, billig zu verkaufen.
Altenbochum,
Wittenerstr. 8,
I. Etg. l. (Eing. hint.)

3-Etagen-Villa
best. Lage, Nähe Südp. Vor- u. Hintergart. Je Et. Diele, 5 Zimm. Küche u. Bades., sow. 2 Mans. part. freiw. Anfr. unt. Nr. 224 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Brief- oder 14
ner
ung.

Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 120 Milliarden Mk.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 31. März bis 12. April 1,2 Bill.-Mk. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat April 2,4 Bill.-Mk. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen darfet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts-Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einruckungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Nr. 15. Dienstag, den 8. April 1924. 96. Jahrgang.

Der Wahlausfall in Bayern.

Große Erfolge des Völkischen Blocks in den Städten. — Einbuße der Bayerischen Volkspartei in den städtischen Bezirken, aber Behauptung ihres Besitzstandes in den ländlichen Gegenden.

Vorläufiges Ergebnis der bayerischen Wahlen.

TU. **München**, 7. April. Bis heute nachmittag 5 Uhr lagen die Ergebnisse aus 125 Bezirken einschließlich Münchens vor. Danach haben erhalten:

Vereinigte Soz. Partei	250 621
Deutscher Block	43 373
Nationalliberale Landespartei	10 045
Kommunisten	129 980
Beamtenpartei Rückert	2934
Deutsche Volkspartei	48 92
Christl.-Soz. Partei	17 373
Beamtengruppe Cratofiel	12 989
Völkischer Block	310 998
U. S. P.	1372
Vereinigte Nationale Rechte	130 880
Bayerische Volkspartei	611 088
Bayerischer Mittelstandsbund-Südgau	5751
Bayer. Bauern- u. Mittelstandsbund	131 291
Mieterliste	369
Heimattreue Koburger	464
Liste Lorenz Stühler	5130
Republikan. Partei Deutschlands	154.

Beim Volksentscheid wurden gezählt für Ja 765 261 und für Nein 736 580 Stimmen.

*

H. In Bayern liegen, das darf man gegenüber allen jetzt vorliegenden Wahlergebnissen nicht vergessen, die Verhältnisse wesentlich anders als sonst im Reiche und namentlich Preußen. Das eine unterschiedliche Merkmal ist der ausgeprägte partikularistische Zug, der bislang durch das ganze politische und parteipolitische Leben ging und der durch einzelne politische Gruppen, besonders die Bayerische Volkspartei, in den Jahren seit dem Umsturz bewußt gefördert worden ist. Das andere ist die Tatsache, daß die Bayerische Volkspartei, die seitdem herrschende Gruppe, nicht wie das Zentrum im Reiche als Mittelpartei anzusprechen ist, sondern sich mehr rechts einstellte und zugleich als Hauptträger des Partikularismus gelten kann. Sie ist es, die die Zulassung des Volksentscheides über die Verfassungsänderungen im Landtag durchdrückte, da sie in der bisherigen Volksvertretung über die absolute Mehrheit verfügte und auch mit der Bayerischen Mittelpartei (deutschnational) und dem Bauernbund die Regierung bildete. Die Sozialdemokratie wiederum, seit dem Münchener Kommunistenputsch in der Opposition stehend, entsprach in ihrer innen- und außenpolitischen Haltung etwa den Unabhängigen im Reiche, sie hatte daher auch nicht mit so scharfen Widerständen zu rechnen wie dort, wo sie an der Regierung beteiligt war, und da ihre Anhänger durch frühere Methoden nun einmal mehr an Kritik des Bestehenden und Werdenden als an positives Mitarbeiten gewöhnt sind, so gab es im sozialdemokratischen Lager auch wenig Meinungsverschiedenheiten. Man fühlte sich in der Opposition so wohl, daß man es garnicht nötig zu haben glaubte, diese Haltung zu verlassen, am allerwenigsten in Bayern, wo der Sozialdemokratie ohnehin so vieles gegen den Strich ging.

Aus dem Vorhergesagten ergibt sich deutlich die große Linie, die sich auch in dem Wahlausfall abzeichnet: die Bayerische Volkspartei in der Verteidigung, die äußerste Rechte im Anstrum und die Sozialisten und Kommunisten als diejenigen, die auch noch ihr Schäfchen ins Trockene bringen wollten. Dementsprechend das Wahlergebnis: Starke Zunahme der Völkischen, die im früheren Landtag überhaupt nicht vertreten waren, und die in den Landtag mit annähernd 30 Mandaten — er zählt im ganzen 132 Mitglieder — einziehen dürften; weiter geringe Einbußen der Sozialdemokratie trotz beträchtlichen Stimmenzuwachses der Kommunisten. Die Bayerische Volkspartei schneidet nach den letzten Wahlergebnissen doch besser ab, als nach den ersten Meldungen zu erwarten war. Das erklärt sich daraus, daß zunächst die großen Städte ihre Stimmenverteilung meldeten, erst im Laufe des Montags wurde dann der Wahlausfall in den ländlichen Bezirken bekannt, in denen die Bayerische Volkspartei ihren sicheren Besitz hatte. Jetzt läßt sich das Ergebnis soweit übersehen, als man sagen kann, daß die Bayerische Volkspartei die stärkste Partei des Landtages bleiben wird. Der Völkische Block hat etwa halb soviel Stimmen aufgebracht wie sie. Aber das Entscheidende ist dabei doch, daß von einer absoluten Mehrheit der Bayerischen Volkspartei nicht gesprochen werden kann. Die alten Regierungsparteien haben zwar die Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigt, aber es fragt sich sehr, ob nach dem Hitlerprozeß der Bauern- und Mittelstandsbund und die Vereinigte Nationale Rechte noch Geneigtheit zeigen werden, mit der Bayerischen Volkspartei die Regierung zu bilden. Andererseits könnte keine der anderen Parteien die Regierung ohne die Bayerische Volkspartei bilden. Die äußerste Rechte wäre selbst bei Einbeziehung aller Rechtsgruppen dazu nicht in der Lage, und ein sozialdemokratisch-kommunistisches Kabinett ist schlechterdings ausgeschlossen. Jedenfalls muß man ein großes Fragezeichen hinter die angebliche Abneigung der Bayerischen Volkspartei gegen die Uebernahme der Regierungsbildung setzen. Sollte sich für sie die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit den früheren Regierungsgruppen ergeben, so wird sie keine Bedenken tragen, ihren bisherigen einflußreichen Platz in Bayern wieder einzunehmen. Kahr und die anderen im Hitlerprozeß Bloßgestellten aus ihren Reihen müßten dann ganz einfach springen.

Noch niemals war in Bayern die Zersplitterung in kleine und kleinste Gruppen so groß wie bei dieser Wahl. In Oberbayern lagen allein 15 Listen vor, sodaß der Wähler die Entscheidung wirklich nicht leicht hatte. Der Zwist, der neuerdings zwischen der Bayerischen Volkspartei und dem Zentrum ausgebrochen ist und der zur Aufstellung von Zentrumskandidaten in Bayern für die Reichstagswahl führen dürfte, spiegelte sich in der besonderen Liste der Christlich-Sozialen Partei, eines Ablegers des Zentrums, wider. Allein zwei Beamtenlisten, eine Mieterliste und eine weitere Sonderliste waren zu den Wahlvorschlägen der alten Parteien gekommen, während im Lande Koburg — es hat sich bekanntlich durch Volksabstimmung an Bayern angeschlossen — noch eine „Heimatpartei" einen besonderen Wahlvorschlag eingereicht hatte. Demgegenüber ist es nur in zwei Fällen zu einer beschränkten Zusammenfassung der Kräfte gekommen: die Mittelpartei (deutsch-national) schloß sich mit anderen rechtsstehenden Verbänden zur „Vereinigten nationalen Rechten" zusammen, während die Demokraten mit einigen anderen Gruppen sich zu einem Deutschen Block vereinigten. Für die Deutsche Volkspartei kam das rechtsrheinische Bayern weniger in Betracht, sie hat daher auch nur in Oberbayern eine eigene Liste aufgestellt, während sie in Nordbayern die Nationalliberale Landespartei unterstützte. Angesichts einer so bunten Schattierung darf man, da keine Partei die absolute Mehrheit erlangt hat, wirklich neugierig sein, unter welchen Gesichtspunkten sich die Neubildung der Regierung vollziehen wird.

Nach den letzten Zahlen über den Volksentscheid scheint sogar eine kleine Mehrheit für die von der Bayerischen Volkspartei beantragten Verfassungsänderungen vorhanden zu sein, doch kann sich hier das Bild durch die noch ausstehenden Wahlergebnisse noch ändern. Wie gesagt, liegen die Dinge in Bayern anders als bei uns, immerhin aber kann in beschränktem Umfange auch diese Wahl wie die in Thüringen und Mecklenburg in ihrem Ausfalle als Vorbedeutung für die Reichstagswahl gelten, nur mit dem Unterschiede, daß es im Reichstag bisher keine Partei gab, die die absolute Mehrheit der Abgeordneten hinter sich hatte, wie in Bayern die Bayerische Volkspartei, und daß dies auch künftig nicht der Fall sein wird.

*

Einzel-Ergebnisse.

w. **München**, 7. April. Endgültiges Wahlergebnis von München-Stadt: Wahlbeteiligung 75,6 Prozent. Es entfielen auf Vereinigte Sozialdemokratische Partei 71 489, Deutscher Block 7642, Nationalliberale Landespartei 2055, Kommunisten 47 988, Deutsche Volkspartei 4155, Christlich-soziale Partei 2319, Völkischer Block 104 972, Unabhängige Partei 1383, Vereinigte nationale Rechte 12 721, Bayerische Volkspartei 59 636, Bayerischer Mittelstandsbund Südgau 2853, Bayerischer Bauern- und Mittelstandsbund 106, Mieterliste 278, Beamtenpartei „Cratofiel" 2839, Beamtengruppe „Rückert" 282. Beim Volksentscheid stimmten mit ja 383 992, mit nein 182 193 Stimmberechtigte.

Die Wahlbewegung in München war außerordentlich lebhaft. Nach den bisherigen Ermittelungen haben die Völkischen in den einzelnen Stimmkreisen sehr starke Stimmzahlen erreicht. Im Standquartier des völkischen Blocks erschien auch General Ludendorff und richtete eine Ansprache an die Anwesenden.

w. **Augsburg**, 7. April. Bei der heutigen Wahl entfielen für die Sozialdemokraten 17 618, Kommunisten 8356, Völkischer Block 3201, Bayerische Volkspartei 20 777. Die Wahlbeteiligung betrug 75,4 Prozent.

w. **Nürnberg**, 7. April. Gesamtergebnis aus dem ehemaligen Freistaat Koburg. Es wurden abgegeben für den Völkischen Block 12 161, Sozialdemokraten 11 091, Kommunisten 1462, Beamtengruppe Cratofiel 92 Stimmen.

w. **Fürth**, 7. April. Endergebnis: V. S. P. D. 12 909, Völkischer Block 8 642, Christlich-soziale 0, Kommunisten 5450, Deutscher Block 3364, Bayerischer Bauern- und Mittelstandsbund 359, Nationalliberale Landespartei 2785, Bayerische Volkspartei 1406, Beamtengruppe Cratofiel 194, Vereinigte Nationale Rechte 512, U. S. P. 15, Beamtenpartei 37 Stimmen. Volksentscheid 8307 ja und 25 745 nein. Die Wahlbeteiligung betrug 79 Prozent.

w. **Regensburg**, 7. April. Endergebnis: V. S. P. D. 4543, Völk. Block 4175, Christl.-soz. 152, Komm. 3646, Deutscher Block 2256, Bayerischer Bauern- und Mittelstandsbund 19, Nationalliberale Landespartei 296, Bayerische Volkspartei 12 142, Beamtengruppe Cratofiel 305, Vereinigte Nationale Rechte 1825, Beamtenpartei 109, Republikanische Partei 92 Stimmen.

TU. **Hof**, 7. April. Wahlergebnis Hof-Stadt: Völkischer Block 8879, Nationale Rechte 817, Deutscher Block 706, Nationalliberale Landespartei 32, Bayerische Volkspartei 754, Bauern- und Mittelstandsbund 1097, Beamtengruppe 174, Beamtenpartei 25, Sozialdemokraten 7525, Kommunisten 1005.

Münchener Aeußerungen.

TU. **München**, 7. April. Bei Besprechung des Ergebnisses der Landtagswahlen stellen die Münchener Neuesten Nachrichten die Frage, ob der neue Landtag überhaupt arbeitsfähig sein werde und ob eine Regierung zustande kommt. Zweifel daran seien durchaus berechtigt. Es sei möglich, daß wir bald wieder vor der Frage stehen, vor der wir im Dezember standen: Wie löst man den Landtag auf? Die „Münchener Allgemeine Zeitung", das Organ der Demokratischen Partei, meint, für die Völkischen werde jetzt erst die kritische Zeit kommen. Es sei wahrhaftig an der Zeit, daß sich das Bürgertum auf sich selbst besinne. Man sollte meinen, daß ein solches Wahlergebnis geeignet wäre, den Gedanken eines engeren Zusammenarbeitens des einsichtigen Bürgertums auf einer mittleren Linie zu fördern. Wenn der Wahlausfall dies ergeben würde, so wäre er nach der Meinung des Blattes vielleicht noch eher zu ertragen.

Ueber die Ergebnisse der Landtagswahlen und des Volksentscheids urteilt die „Münchener Zeitung" wie folgt: Eine zuverlässige Uebersicht über das Abstimmungsergebnis ist noch nicht möglich. Anzunehmen ist, daß die Bayerische Volkspartei die stärkste Partei bleibt. Um die zweite Stelle werden Sozialdemokraten und Völkischer Block streiten. An vierter Stelle werden wohl die Kommunisten stehen. Der Bauernbund hat sich verhältnismäßig gut gehalten. Die Volksentscheidung hat die für eine Verfassungsänderung nötigen Stimmen nicht aufgebracht.

Berliner Pressestimmen.

Berlin, 7. April. Die Blätter sind sich in ihrem Urteil über den Ausgang der bayerischen Landtagswahlen dahin einig, daß die Bayerische Volkspartei vor allen in den Städten durch die Deutschvölkischen Einbußen erlitten hat. Die Schuld an den schweren Verlusten wird von den Blättern der Politik der Bayerischen Volkspartei beigemessen. Die Sozialdemokraten hätten sich entgegen allen Erwartungen im allgemeinen gut behauptet und nur einen Bruchteil ihrer Stimmen an die Kommunisten abgeben müssen. Die Demokraten und die alten Rechtsparteien hätten Verluste zugunsten der Deutschvölkischen erlitten.

Zu späte Einsicht.

TU. **München**, 7. April. In einer Versammlung, in der die Wahlergebnisse bekanntgegeben wurden, deutete der Münchener Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei Abgeordneter Giehrl an, daß man den Wahlausfall eigentlich selbst verschuldet habe, indem gewisse Stellen jahrelang mit den völkischen Kreisen geliebäugelt und paktiert hätten. Dieses Paktieren habe sich jetzt gerächt. Dann sprach der Minister Oswald. Er meinte, die Regierung, die nun zustandekomme, werde in Bayern nicht von langer Dauer sein. Das Wahlergebnis in München habe sich längst voraussehen lassen. Daß die Nationalsozialisten so stark in den Landtag einziehen werden, habe das Gute für sich, daß sie nun Farbe bekennen müßten und die Bevölkerung sehen werde, wohin die Reise geht und was die Völkischen eigentlich vorhaben. Die Bayerische Volkspartei habe von vornherein mit einem Stimmenverlust von 50 Prozent gerechnet. Die Völkischen würden gleich von Anfang an in Gestalt des Konkordates eine harte Nuß zu beißen bekommen. Der christliche Bauernführer Direktor Melchner führte die Wahlniederlage der Bayerischen Volkspartei besonders auf die schwere Belastung der Partei mit Herrn v. Kahr zurück und meinte, der schwerste Schlag werde erst noch kommen bei der Reichstagswahl, und zwar auf Grund des heutigen Wahlerfolges der Völkischen und weil sie gegenüber der Reichspolitik viel größere Aussichten auf Wahlerfolg hätten als gegenüber der bayerischen Politik. Es sprach dann noch der Reichstagsabgeordnete Rauch, welcher meinte, wenn die Nationalsozialisten in den Reichstag in großer Stärke einziehen würden, so werde Bayern staatlich und wirtschaftlich auf das Schwerste gefährdet sein.

Enttäuschte Erwartung.

Aus den Kreisen der Bayerischen Volkspartei, wo natürlich Verstimmung über den Wahlausfall herrscht, verlautet bestimmt (?), daß die Partei voraussichtlich an der Bildung der neuen bayerischen Regierung, die auf Grund der heutigen Landtagswahlen stattfinden muß, sich nicht beteiligen werde, sodaß also der völkische Block gezwungen wäre, die Regierungsbildung seinerseits zu versuchen.

Dr. Stresemann über die politische Lage.

TU. **Kiel**, 7. April. In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei sprach Außenminister Dr. Stresemann über die politische Lage. In seinen Ausführungen berührte der Minister die gegenwärtigen außenpolitischen Verhandlungen und führte dazu unter anderem Folgendes aus:

Es ist klar, daß das deutsche Reich nicht in der Lage ist, eine Finanzierung für die Fortführung der Micum-Verträge zu übernehmen. Das Gleiche gilt auch für die deutschen Industriellen. Gegenüber Meldungen, wonach die deutschen Industriellen sich bereit erklärt hätten, die Micum-Verträge zu verlängern, kann ich versichern, daß die maßgebenden Vertreter der deutschen Industrie dies für unmöglich erklärt haben. Große englische Banken haben jeden Kredit an deutsche Unternehmungen abgelehnt, solange die Micum-Verträge bestünden. Eine Reparationsleistung ist nur möglich, wenn an der Ruhr Friede und Arbeit herrscht. Deutschland hat durch den Wunsch direkter Verhandlungen von Staat zu Staat über diese Frage zu erkennen gegeben, wie sehr ihm daran liegt, die Grundlage einer Verständigung nicht zu zerstören.

Es ist Erfindung, wenn behauptet wird, daß der deutsche Außenminister auf das Urteil des Münchener Volksgerichts eingewirkt, Ludendorff verherrlicht und seine Freisprechung gefordert habe. Die Achtung und Wertschätzung des Feldherrn Ludendorff wird keine Kritik einem deutschen Minister verwehren können. Der Politiker Ludendorff muß sich die Kritik gefallen lassen, die jeder ertragen muß, der im öffentlichen Leben steht und an dem Politiker Ludendorff habe ich in meiner Rede in Hannover herbe Kritik geübt. Von einer Beeinflussung des Münchener Gerichtes durch die Reichsregierung zu sprechen, zeugt von einem Mißverstehen der deutschen Verhältnisse. Es wird bezweifelt, daß die deutsche Reichsverfassung gegen Erschütterungen im Innern gesichert sei. Demgegenüber mag das eine gesagt sein, daß auch diejenigen Parteien, die programmatisch nicht auf die republikanische Verfassung eingestellt sind, genügend Verantwortlichkeitsgefühl besitzen, um das Deutsche Reich in seinem heutigen schweren Leid nicht der Belastungsprobe durch solche Kämpfe auszusetzen. Die Deutsche Volkspartei steht auf dem Boden der Verfassung, das heißt, sie will Aenderungen der Verfassung nur auf verfassungsmäßige Weise erstreben. Wenn aber das Wirken der verfassungstreuen Parteien in Deutschland nicht immer wieder aufs neue erschüttert werden soll, dann ist es vor allem nötig, daß man einer vernünftigen Reparationslösung zustrebt, Deutschland die Grundlagen wirtschaftlicher Entwickelung und politischer Selbständigkeit gewährleistet und damit die Ursachen beseitigt, die am meisten zur Entwickelung der Extreme in Deutschland mitgewirkt haben. Daß Deutschland den guten Willen besitzt, bei erträglichen Leistungen zum endgültigen Frieden zu kommen, hat auch der Führer der Deutschnationalen, Hergt, auf dem Deutschnationalen Parteitag in Hamburg betont, als er erklärte: „Es gibt niemand in unserer Partei, der nicht wüßte, daß es schwere Opfer zu bringen gilt. Es gibt auch niemand, der nicht für eine wirklich erträgliche Endlösung alles darbringen wollte, was sich irgend aus der freien Arbeit eines arbeitsfreudigen Volkes erübrigen läßt. (Stürmischer Beifall dankte dem Redner für die Ausführungen.)

Eine Rede des Reichsministers Dr. Jarres.

w. **Elberfeld**, 6. April. In einer Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei sprach heute in der hiesigen Stadthalle der Minister des Innern Dr. Jarres über die politische Lage.

Von dem Gedanken ausgehend, daß die Kernfragen des deutschen Volkes die großen außenpolitischen Fragen sind, beschäftigte sich der Redner in besonders eingehender Weise mit der außenpolitischen Lage. Er ver-

wies auf das in den nächsten Tagen zu erwartende Sachverständigengutachten und betonte, es komme nicht allein darauf an, daß die deutsche Wirtschaft einheitlich geleitet und verwaltet werde, es komme in demselben Maße darauf an, daß die Verwaltungshoheit des Reiches und der Einzelstaaten wieder hergestellt werde. Staatshoheit und Wirtschaftsführung seien keine getrennt neben einander bestehende Formen des staatlichen und völkischen Lebens, sie gehörten zusammen. Die Wirtschaft könne nicht geführt werden ohne die Staatshoheit und die Staatshoheit könne nicht bestehen ohneeine gesunde Wirtschaft. Der Minister zweifelte daran, daß das schaft. Der Minister zweifelte weiter daran, daß das deutsche Volk die Kosten aufbringen könne, die es während des vierjährigen Moratoriums tragen soll. Was die Reparationskommission mit dem Gutachten mache, wisse man noch nicht. Die Entscheidung werde aber noch während des Wahlkampfes fallen und das deutsche Volk werde dann zu entscheiden haben. Weiter besprach der Minister die aus dem Ablauf des Micum-Vertrages entstehende Lage, die Frage der Freilassung der Gefangenen und der Rückkehr der Ausgewiesenen. Der Minister berührte auch das Urteil des Münchener Prozesses. Er wandte sich dann der Innenpolitik zu, wobei er die Währungsfrage und den Außenhandelszustand behandelte.

Seine durch wiederholten Beifall unterbrochenen Ausführungen fanden zum Schluß starken Beifall.

Eine neue Verzögerung.

TU. **Paris**, 6. April. Die Uebergabe der Sachverständigenberichte an die Reparationskommission erleidet eine neue Verzögerung. Wahrscheinlich werden die Berichte, wie am Sekretariat der Kommission gestern verlautete, nicht vor Dienstag oder Mittwoch überreicht, da die Mitglieder des Ersten Ausschusses die Prüfung der Korrekturbogen noch immer nicht zu Ende führen konnten. Mit geringen Unterbrechungen hat der Ausschuß Dawes während des ganzen Tages an der Richtigstellung dieses Gutachtens gearbeitet. Von vormittags 10 Uhr bis ungefähr ½2 Uhr und von nachmittag 3 bis ungefähr ½8 Uhr hat der Redaktionsausschuß verschiedene Sitzungen abgehalten. Heute abend 10 Uhr sind im Hotel Astoria französische und englische Uebersetzer zusammengetreten, um die letzten Verbesserungen an den Korrekturbogen auszuführen. Die Berichte sollen wahrscheinlich einige Augenblicke nach der feierlichen Sitzung, in deren Verlauf sie der Reparationskommission überreicht werden, auch den Journalisten mitgeteilt werden. Gleichzeitig mit der Ausgabe an die Kommission wird, wie man heute erfährt, ein Kurier sich mit zweihundert Exemplaren des Berichtes nach London begeben und sie dem Foreign Office zur Verfügung stellen und sie auch an die Londoner Presse weitergeben. Die französische Regierung erhält sofort eine entsprechende Zahl von Exemplaren. Diese außerordentliche Maßnahme war indessen ursprünglich nur für London vorgesehen.

Ein englisches Urteil.

TU. **London**, 7. April. Der „Observer" meint in einer Besprechung der Sachverständigenarbeiten, daß die Sachverständigen mit ihren Empfehlungen eine vollständige Lösung des Reparationsproblems kaum herbeiführen können, da sie nicht über die gesamte Schuldziffer Deutschlands beriesten, sondern lediglich über die Bewilligung eines sofortigen Moratoriums und eine entsprechende Herabsetzung der deutschen Verpflichtungen während mehrerer Jahre. Das Blatt hebt hervor, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich noch fortbestehen, und zwar wären sie politischer Art und müßten von den Regierungen geregelt werden. Das Blatt meint, daß Großbritannien bei seinem bekannten Standpunkt auch weiterhin beharren müßte.

Eine Aeußerung Prof. Cassels.

Stockholm, 7. April. Angesichts der bevorstehenden Veröffentlichung der Sachverständigen-Gutachten untersucht Professor Cassel, der als internationale Autorität in der Finanzwissenschaft gilt, in „Svenska Dagblad" die Möglichkeit der deutschen Schadenersatzleistungen. An Hand des den Sachverständigen unterbreiteten deutschen statistischen Materials berechnet er den Rückgang der allgemeinen deutschen Produktion auf zirka 60 Prozent der Vorkriegszeit. Auch wenn man annehme, daß der deutsche Konsum im gleichen Verhältnis zurückgehe wie die allgemeine Produktion, so sei doch die Neubildung von Kapital unverhältnismäßig weiter zurückgegangen, da ja seit dem Waffenstillstand bedeutende Zahlungen an die Sieger erfolgten. Die Kapitalsbildung könne aber niemals ganz aufhören, sie sei zumal für einen notleidenden Staat absolut notwendig, um das Produktionsvermögen wieder in Gang zu bringen und Schadenersatz zu leisten. Schadenersatzzahlung aus dem vorhandenen deutschen Kapital komme also nicht in Betracht. Ebensowenig könne Schadenersatz durch Beschränkung des deutschen Konsums freigemacht werden, da dieser bereits so eingeschränkt sei, daß die Volksgesundheit darunter leide. Folglich sei Schadenersatz nur durch deutschen Exportüberschuß zu erzielen, was eine bedeutende Verstärkung des materiellen Produktionsapparates als innere deutsche Kapitalsbildung und Absatzmöglichkeit der Ueberschußproduktion im Auslande voraussetze. Vom Gesichtspunkt dieser ökonomischen Notwendigkeit müsse also das Gutachten der Sachverständigen geprüft werden. Wenn von den Sachverständigen ein gewisses Zahlungsschema vorgeschlagen werde, so müßten sie darlegen: 1. Auf welchen Konsumstandard man das deutsche Volk zu stellen gedenkt; 2. wie hoch man die deutsche Produktion hinaufzutreiben gedenkt und welche innere deutsche Kapitalsbildung man zulassen will, damit Deutschland für eine solche Produktion materiell gerüstet ist. 3. Wie man sich einen deutschen Exportüberschuß für Deutschland möglich und für die übrige Welt aufnehmbar denke.

Sozialistische Praxis.

Der Karlsruher Bürgermeister Sauer (Soz.) ist mit seinem Gehalt nicht zufrieden. Er richtete an den Oberbürgermeister ein langes Schreiben und legte darin dar, daß er nach seinem Anstellungsvertrag ein Gehalt von 20 000 Mark jährlich beziehen müßte, heute aber „nur" 8205 Mark bekomme. Er schilderte dann ausführlich seine Familienverhältnisse und verlangt ein „standesgemäßes" Gehalt. Als solches bezeichnet er die Summe von 16 000 Mark. Eine Abschrift seines Briefes hat übrigens Sauer an sämtliche Stadtratsmitglieder gerichtet, und so ist das Schreiben in weiten Kreisen bekannt geworden. Nachdem nun auch noch das Schreiben Sauers durch die Presse bekannt gegeben wurde, ist die Entrüstung über das Verhalten des Bürgermeisters allgemein groß, nicht zuletzt auch bei seinen eigenen Parteigenossen. (Herr Sauer war früher Gewerkschaftssekretär.)

Ein zweiter, noch krasserer Fall wurde aus Weimar berichtet: In einem Vertrag, der einigeTage vor den Neuwahlen zum thüringischen Landtag, also unter der sozialistischen Regierung, zwischen dem thüringischen Finanzminister Hartmann und dem Präsidenten der thüringischen Staatsbank, Löb, über dessen Gehalt abgeschlossen wurde, wurden die Jahresbezüge Löbs auf 42 000 Goldmark festgesetzt, ansteigend bis auf 63 000 Mark. Im Falle einer Kündigung hatte sich Löb, der aus Frankfurt stammt und 29 Jahre alt ist, die Summe von einer halben Million Goldmark als Entschädigung ausbedungen. Da durch diesen Vertrag die thüringische Regierung in eine schwierige Lage versetzt worden ist, soll jetzt der Vertrag von der Regierung wegen Verstoßes gegen die guten Sitten angefochten werden.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks zu den Wahlen.

In demselben Sinne wie kürzlich der Hauptausschuß des Reichsdeutschen Mittelstandstages und der Gesamtvorstand des Reichsschutzverbandes für Handel und Gewerbe, hat nun auch der Reichsverband des deutschen Handwerks zu den Reichstagswahlen Stellung genommen. Die „Norddeutsche Handwerkszeitung" (Nr. 13 vom 27. März 1924) veröffentlicht darüber folgende authentische Erklärung:

„Wiederholte Anfragen aus den Kreisen unserer Mitglieder wegen einer Stellungnahme des Reichsverbandes zu den kommenden Reichstagswahlen veranlassen uns zu folgender Mitteilung:

Hinsichtlich des grundsätzlichen Verhältnisses zu den Parteien halten wir uns für verpflichtet, den Beschluß zu respektieren, der auf der Vollversammlung in Jena im September 1920 gefaßt worden ist. Bisher ist sowohl von den Vollversammlungen wie von den Ausschußsitzungen des Reichsverbandes dieser Beschluß stets bestätigt worden:

„Der Reichsverband des deutschen Handwerks warnt eindringlich vor Versuchen zur Bildung einer selbständigen politischen Handwerkerpartei oder dem Anschlusse an besondere Mittelstandsgruppen bei politischen Wahlen, weil dadurch der Einfluß des Handwerks auf die politischen Parteien verloren geht.

Er empfiehlt rechtzeitige Verhandlungen der Handwerkerbünde mit den politischen Parteien zur Aufstellung von Standesvertretern des Handwerks durch die Parteien und Verpflichtung der übrigen Wahlbewerber auf die wirtschaftspolitischen Forderungen des Handwerks.

Um diesen Verhandlungen die nötige Durchschlagskraft zu geben, ist es dringend erforderlich, daß sich die Handwerker, je nach ihrer Parteistellung nachdrücklichst am politischen Leben beteiligen, um sich dadurch innerhalb der Parteien die notwendige Geltung zu verschaffen."

Eine selbständige politische Betätigung übt der Reichsverband des deutschen Handwerks nicht aus. Vielmehr ist seinerzeit bei der Aufnahme der Handwerkerbünde in den Reichsverband ausdrücklich die Aufgabe der Beeinflussung der politischen Parteien und die Stellungnahme zu den einzelnen Wahlen den Handwerkerbünden nach Maßgabe ihrer Bezirke überwiesen worden."

Unveränderte Streiklage in Hamburg.

TU. **Hamburg**, 7. April. Die Reichseisenbahndirektion Altona gibt über die Lage im Eisenbahnerstreik folgenden Bericht: Die Lage im Eisenbahnerstreik in Groß-Hamburg ist im allgemeinen unverändert. Die Züge verkehren ohne Störung. Die Technische Nothilfe hat rund neunhundert Mann eingesetzt. Das Angebot des Deutschen Eisenbahnerverbandes, die Notstandsarbeiten zu verrichten, mußte abgelehnt werden, da das Angebot gerade an die gleichen Bedingungen geknüpft war, die zu den gegenwärtigen Schwierigkeiten geführt haben.

Wahlvorschlag der Deutschen Volkspartei für Groß-Hamburg.

TU. **Hamburg**, 7. April. Der vorliegende Wahlvorschlag der Deutschen Volkspartei für den Wahlkreis Groß-Hamburg enthält folgendeSpitzenkandidaten:

1. Walter Dauch, M. d. R., M. d. Bürgerschaft, Kaufmann in Firma Schlubach, Thiemer u. Co.
2. Ernst Richter, Gauvorsteher im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband, derzeitiger Vorsitzender des Landesausschusses des Deutschen Gewerkschaftsbundes für die Hansestädte und Schleswig-Holstein.
3. Johann Hirsch, Mitglied der Bürgerschaft, Drechslermeister.

Die Schweiz gegen das deutsche Ausreise-Verbot.

TU. **Zürich**, 7. April. Seitens der Schweiz, hauptsächlich von denjenigen Kreisen, die direkt oder indirekt von der Fremdenindustrie Nutzen ziehen, werden jetzt alle Hebel in Bewegung gesetzt, um eine Aufhebung oder Milderung des deutschen Ausreiseverbots zu erzielen. Der Direktor des Schweizerischen Hoteliervereins, Nationalrat Kurer, hat sich bereits mit verschiedenen Behörden und Verkehrseinrichtungen, wie der Direktion der Schweizerischen Bundesbahnen, der Direktion der Schweizerischen Mustermesse, dem Schweizerischen Verkehrsbureau in Berlin usw. ins Benehmen gesetzt, um zusammen mit ihnen gegen das deutsche Verbot vorzugehen.

Gewerblicher Mittelstand und Parlament.

Aus parlamentarischen Kreisen schreibt man uns:

Angesichts der Neuwahlen zum Reichstag ist es von Interesse, den Blick auf die Vertretung des gewerblichen Mittelstandes in den gesetzgebenden Körperschaften zu richten, insbesondere auf die Art, wie im Reichstage seine Belange vertreten werden. In dem jetzt aufgelösten Reichstag hatte sich eine Arbeitsgemeinschaft der bürgerlichen Abgeordneten aus den Kreisen des gewerblichen Mittelstandes gebildet, die in allen einschlägigen Fragen ein gemeinsames Vorgehen und gegenseitige Unterstützung verabredete. Dieses Vorgehen hat zweifellos eine Stärkung des mittelständlerischen Einflusses bedeutet. Natürlich hat das die Fraktionen nicht der Pflicht enthoben, eigene Arbeit zu leisten. Besondere Beachtung fand beispielsweise der volksparteiliche Antrag Beythien, Findeisen vom 22. Februar 1924. Er verlangte die Befreiung des gewerblichen Mittelstandes von der Ausnahmegesetzgebung, unter der er noch zu leiden hat, sowie eine Amnestie für geringfügige Vergehen gegen diePreistreibereiverordnungen, die aus der Inflation zu erklären wären. Dieser Antrag hat bekanntlich zunächst den Erfolg gehabt, daß derartige Verfahren niedergeschlagen werden und daß am 1. April die sog. Wuchergerichte aufgehoben werden. Der Antrag war von der gesamten volksparteilichen Reichstagsfraktion unterschrieben. Im Hinblick auf derartige parlamentarische Schritte erklärte der Handwerkerabgeordnete Havemann vor einem großen Kreise volksparteilicher Handwerker im Februar, daß er mit allen Anregungen und Forderungen für die Belange der von ihm vertretenen Berufsschichten bei seiner Fraktion gemäß dem volksparteilichen Programm immer volles Verständnis und restlose Unterstützung gefunden habe. Darin liegt überhaupt das ganze Geheimnis einer wirkungsvollen Vertretung mittelständlerischer Interessen, daß berufene Führer mit politischem Blick innerhalb der bürgerlichen Fraktionen die Belange des Kleingewerbes zu vertreten in der Lage sind. Darum foorderten auch der Hauptausschuß des Reichsdeutschen Mittelstandstages und der Gesamtvorstand des Reichsschutzverbandes für Handel und Gewerbe letzthin bei einer gemeinsamen Tagung in Braunschweig engere Fühlung mit den bürgerlichen Parteien und gaben die Parole gegen eigene Mittelstandslisten aus. Eine Zersplitterung seiner Stimmen kann sich das nationale Bürgertum eben unter keinen Umständen leisten. Bei der letzten Reichstagswahl fielen über 100 000 auf Wirtschaftslisten abgegebene Stimmen unter den Tisch. Die kleine Wirtschaftsgruppe im Preußischen Landtag kann wegen ihrer geringen Stärke selbständig keinen Antrag stellen und sie ist in keinem Ausschuß vertreten, wo hauptsächlich die positive parlamentarische Arbeit geleistet wird. Bezeichnend ist es, daß sie nur einen politischen Kopf aufweist —und der ist kein Gewerbetreibender — nämlich der Professor Bredt aus Marburg.

Das wichtigste Problem, das der neue Reichstag zu lösen haben wird, ist das der Wohnungspolitik. Unzweideutig haben die Rechtsparteien den schleunigsten Abbau der Wohnungszwangswirtschaft verlangt. Die Deutsche Volkspartei begründet einen dahingehenden Antrag ihrer Fraktion vom Februar 1924 damit, daß eine Belebung des Baugewerbes allen produktiven Faktoren des Wirtschaftslebens, nicht zuletzt auch der Arbeiterschaft zugute kommt, und daß dem Wohnungselend der Mieter auch nur durch Wiedereinführung der freien Wirtschaft entgegengewirkt werden kann. Selbstverständlich gilt es auch hier, wie bei allen politischen Fragen, sämtliche Faktoren in Rechnung zu stellen. So kann eine Angleichung des Mietzinses an die Vorkriegszeit natürlich nur Hand in Hand mit einer Besserung der Verdienstmöglichkeiten für die großen Schichten der Beamten, Angestellten und Arbeiter erfolgen. Der kommende Reichtag muß überhaupt ein Parlament der Arbeit sein. Rücksichten auf Parteidogmen und Schlagworte wird er nicht üben dürfen.

Klassenkampf.

Volksgemeinschaft ist gegenwärtig eine von den Kapitalisten erfundene Phrase zur Verdummung der Arbeiterschaft und Klassenkampf ist Wirklichkeit.

Jg.-sozialistische Blätter
Nr. 3, 3. Jahrg.

Hätten die deutschen Gewerkschaften und die deutsche Arbeiterpresse bei Ausbruch des Weltkrieges ihre Kapitalien (und sie besaßen welche!) wertbeständig in arbeitenden Aktien angelegt, so stünden wir heute gefestigt den politischen Kämpfen gegenüber.

Dieselbe Zeitschrift,
dieselbe Nummer.

Klassenkampf ist Wirklichkeit — man führt ihn, indem man — in Aktien spekuliert. Die Tatsache des Daseinskampfes ist keine marxistische Entdeckung — sie ist die Wurzel alles geschichtlichen Geschehens, aller Tragik und allen Fortschrittes. Es kann sich immer nur um die Form dieses Daseinskampfes handeln. Die Auseinandersetzung zwischen Arbeiter und Arbeitgeber ist eine solche, sie ist nicht wegzudenken. Die sozialisierte Wirtschaft müßte sie zu letzter Höhe steigern; denn hier scheidet (daran können die schönsten Broschüren nichts ändern) das Unternehmertum — das etwas anderes ist als Verdienertum — aus, hier hört das Wagnis auf und die leere, unschöpferische Verwaltung beginnt. Der Rest wäre die ungezügelte Korruption, bei der dann jeder Rechte heimste und Pflichten abwälzte, unter der aber mit jener Sicherheit, die diesen Dingen innewohnt, die Wirtschaft des Volkes ein für allemal erledigt wäre. Dann aber: Lebe wohl, du schönes Reich, die Sterbenden grüßen dich.

Hier sind wir beim entscheidenden Punkt. Dieser Daseinskampf ist ein Fluch, wo er sich über das Daseinsrecht der Nation erhebt, diesem Daseinskampf muß in der Gesellschaft eines Volkes der Wille unterliegen, über den Ausgleich der Gegensätzlichkeiten zur Einheit des Volkes, zur Volksgemeinschaft zu gelangen. Das ist das Aufgeben des Kampfes, das ist das Unterordnen unter den höheren Zweck, der Wille, die gemeinsame Front zu bilden im Ringen der Nation um ihre Ziele und um die Existenz des Reiches. Arbeiter und Unternehmer müssen begreifen, — unsere letzte Vergangenheit hat es ihnen oft genug dargetan —, daß ihre Möglichkeiten nur so groß sind wie die Grenzen des Reiches.

Eine Kritik des sozialistischen Klassenkampfes muß hier einsetzen.

Beim sozialistischen Standpunkt scheidet das Ziel der Nation von vornherein aus. Er steht immer unter dem verhängnisvollen Worte: Wo mir's gut geht, dort ist mein Vaterland. Gewiß, der Masse fehlen von Anbeginn die Möglichkeiten, den Boden zu verlassen, aber sie hat keine Beziehungen mehr zu ihm, sie leidet vielleicht immer am schwersten, aber sie tut es unter dem Zwange der Verhältnisse, sie kennt das Bekenntnis zur Scholle nicht mehr und ihr Leiden muß ihr sinnlos erscheinen und ist es von dieser Warte betrachtet auch tatsächlich. Das Furchtbare der marxistischen Plattfüßigkeit wird hier klar. Und groß und herrlich steht die Aufgabe einer neuen Führung vor uns: die Masse zur Liebe des Bodens, des Landes zu führen, das heißt, sie Volk werden zu lassen.

„Klassenkampf ist Wirklichkeit" — jawohl! Aber wir müssen darüber hinaus, oder . . . Der Weg ist gezeichnet. Niemand hat Gewinn bei dieser Zersetzungsarbeit, die hier von Leuten getrieben wird, die ihr Geschäftchen dabei machen. Um sie ist es nicht schade. Mögen sie in Aktien spekulieren — nur nicht mit den Notpfennigen fleißiger Arbeiter.

Soziales.

Die Bezüge der Eisenbahnbediensteten bei der Regie.

TU. **Köln**, 6. April. Nach Einstellung des passiven Widerstandes an Rhein und Ruhr meldeten sich auf Anordnung des Reichsverkehrsministeriums die deutschen Eisenbahnbediensteten des französisch und belgisch besetzten Gebietes zum Diensteintritt bei der Regie an. Durch den Rückgang des Franken gerieten diese Bediensteten, welche ihre Bezüge in Franken bezahlt erhalten, in finanzielle Schwierigkeiten. Vorstellungen, die in dieser Angelegenheit durch den Abg. Marx (Köln) beim Reichsverkehrsministerium erhoben wurden, hatten zur Folge, daß durch den deutschen Verbindungsbeamten in Mainz Verhandlungen mit der Regie eingeleitet wurden. Diese stellte zu Anfang des Jahres in Aussicht, die Bezüge der Regie-Bediensteten den Bezügen der deutschen Eisenbahnbediensteten anzugleichen. Wie nunmehr vom Reichsverkehrsministerium mitgeteilt wird, ist durch die von der Regie zuletzt

Kunst und Wissen.

Stadttheater.

Der fliegende Holländer.

Als Träger des bei Wagner stets wiederkehrenden Erlösungsgedanken wird die Senta in ihrer mitleidvollen Liebe der ausstrahlende Mittelpunkt der befreienden Holländerepisode. In ihr berühren sich des Holländers Hoffnung und Eriks schlichte Liebe, ihrer Seelenkraft dankt das Schicksal des ewig Ruhlosen seine Erfüllung. So muß von ihr das bewegende Moment ausgehen, ihr Eintritt in die Handlung den Beginn der Entwicklung bedeuten. Ihr scheinbar unbegründet veranlaßter Gesang der Ballade wird somit zum ersten fortschreitenden Faktor der Handlung, wird mehr noch, denn in dem Liebe erfüllt sich schon das Los des ewigen Seefahrers, wird der traumhafte Gedanke an die mitleidvolle Befreiung zu rettender Erlösungstat. Der Keim dieses großen Entschlusses liegt schon weit vorher. Die erdrückende Naturgewalt, die riesige Meereseinsamkeit der Landschaft, in der sie lebt, hat ihr feines Innenleben, in das des Nordlands Helldunkel seine mystischen Fäden unmerklich spinnt, für Eindrücke besonderer Art empfänglich gemacht. Die leicht geregte Phantasie des norwegischen Mädchen, das für sich, abgesondert von der Umwelt der Alltäglichkeiten, sein reiches Seeleben verbringt, wird befruchtet von dem einzigen Gegenstand, der im Kreis ihrer Vorstellungen sie berührt hat, das Bild des unseligen holländischen Seefahrers gibt sie nicht mehr frei. In ihrem Schauen belebt sich das Bild, in ihrem Blick ist das Gesicht des bleichen Mannes schon Wirklichkeit, der Eintritt des Geschauten kein Wunder mehr, nur die reale, aber selbstverständliche Besahung ihres nach dem Erlösungswerk dürstenden Sehnens, wie ja auch die Ballade vom Mitleid zum Befreiungswillen, vom Entschluß zur Erfüllung der hohen Mission wird. Von fast nebensächlicher Bedeutung werden die fördernden und hindernden Begleitumstände; des Vaters Habgier nach Schätzen und der daraus entspringende Wunsch der Vermählung mit dem Fremden kommen ihrer Absicht entgegen, Eriks Traum bestätigt ihre Bestimmung zu der hehren Tat, und doch vertiefen sie ihren Entschluß nicht mehr, wie alle Gegenvorstellungen sie auch nicht einen Augenblick wankend machen können. „Ich sei's, die dich durch ihre Treu' erlöse!" Die Ballade und die aus ihr entspringende Kraft zur freiwilligen Erlösertat sind der Kern der Handlung, sind das eigentliche Drama.

In der szenischen Betonung dieses dramatischen Hauptmomentes lag das Orientierungszentrum der bewußt balladenhaft erfaßten Holländertragödie, einer Inszenierung, die die formgerecht sich entwickelnden Ereignisse einer packenden Ballade in der Darstellung zur Wirklichkeit werden ließ. Die dramatische Hochspannung, die über der Wiedergabe und Aufnahme des schauerigen Liedes gebreitet lag, war Dr. Wallersteins kluge und wirksame Absicht. Klarer und erschütternder hätten die Größe und Tragik der Ballade kaum in Ausdruck umgesetzt werden können, wie in dieser genial durchlebten Szene geschah, die zum Höhepunkt der Handlung gestempelt wurde. Was an szenischer Gestaltung in Bild und Bewegung, an technischem Beiwerk der beiden andern gefürchteten Akte sich dem Auge bot, war auf den gleichen Ton gestimmt. Wer die räumlichen Bühnenverhältnisse unseres Hauses kennt, kann verstehen, wie ungemein geschickt und bühnenwirksam Ernst Presber nach Skizzen von Johannes Schröder die heikle Aufgabe gelöst hatte, ohne den Schein der Kitschigkeit zu erwecken. Alles war bildhaft schön und lebensecht in der Wirkung, fabelhaft naturgetreu die hochgetürmten Meereswogen, glaubhaft der Bug des Norwegerschiffes, graufig packend das Erscheinen des geheimnisvollen, wuchtigen Geisterschiffes. Mit dieser Ausstattung kann jede Bühne bestehen.

Vor den Darstellern sei des musikalischen Leiters Wilhelm Grümmer gedacht, der orchestral eine Tragödie weitester Ausmaße und hinreißender Wucht in seiner meisterhaften Interpretierung gestaltete. Einem Darsteller des Holländers muß die groß fundierte Stimme eines ersten Heldenbaritons zur Verfügung stehen, um der Gestalt die erforderliche Tragik und Heldenhaftigkeit verleihen zu können. Helmut Seilers Organ besitzt die notwendige Tragfähigkeit und Größe, sein Holländer war erschütternd und glaubhaft, hätte freilich noch heldenhafter gewirkt, wenn der Stimme nicht vereinzelt ein weichlicher, wehmütiger Beiklang anhaftete, der den markigen Gesamteindruck herabmindert und die Festigkeit der Stimme zeitweilig beeinträchtigt. Die Senta ist für eine jugendlich dramatische Darstellerin, sicherlich für die entzückende Feinkultur eines reizvoll süßen Organs wie Gertrud Stemann es besitzt, ein gefahrvolles Wagnis. Umsomehr ist anzuerkennen, wie sie stimmlich und darstellerisch die große dramatische Linie tragkräftig u. mit stärkster Intensität gestaltete. Eine Leistung, die den Kenner der Stimme überraschen mußte. Die Gefahr der Ueberanstrengung in der Höhenlage mag der tüchtigen Künstlerin die Grenze ihres Stimmvermögens zeigen. Ein einheitlicher, ungeteilter Genuß bescherte R. von der Linde mit seinem herrlichen Daland, der von der Pracht seines metallisch starken, vollrundigen Organs getragen war. Der Steuermann (Alexander Gillmann) sang tonsicher und gesund natürlich sein schönes Lied. Annie Kindlings Mary sei anerkennend erwähnt. Dem Chor ein verdientes Lob für die frisch gesungenen, prachtvoll klingenden Männer- und Frauenchöre. Es wurde der Beweis erbracht, daß unser Chor gut besetzt ist und Treffliches leisten kann. Der packenden Aufführung, die Festtagscharakter trug, folgte das ausverkaufte Haus mit interessierter Spannung und dankte den Darstellern mit reichem Beifall. Kapellmeister Grümmer wurde stürmisch mitgefeiert.

Dr. Schermann.

k. **Evangelischer Kirchenchor I Bochum-Hamme.** Mit Stolz und inniger Freude kann der Kirchenchor wohl auf seinen gestrigen Liederabend, der im Saale des Herrn H. Hucke an der Dorstenerstraße stattfand, zurückblicken. Bis auf das letzte kleinste Plätzchen war der Saal besetzt. Der Chor leitete das Konzert mit einer Hymne von Mozart, mit einer Volksweise „O teure Heimat" und „Schön bist du, mein Vaterland" stimmungsvoll ein. Im Duett von Schumann, der Sonate von Fr. Schubert im ersten Teil und dem Trio D-Dur von Beethoven zeigten die Herren Heini Busch am Flügel, Fritz Weidinger, Violine, Herm. Wolff, Violoncello, ihr meisterhaftes Können. Sämtlich der Lehrerschaft am hiesigen Hoffmann-Konservatorium angehörig, sind sie uns keine Fremde mehr. Was sie in ihren Darbietungen gestern leisteten — das war Kunst. Die Zuhörerschaft verhielt sich lautlos. Nicht endenwollender Beifall spendete den Dank. Fräulein Erna Heyer-Bochum erwarb sich in ihren Liedern zur Laute recht bald die Gunst der Zuhörer. „In meiner Heimat" von Hilbach; „Im Wäldchen ein Falchen" von Graben-Hoffmann und ein „Tanzlied" von Blume lag so vielPackendes, so viel Innigkeit und Verständnis in der Wiedergabe, daß die Zuhörer mit fortgerissen wurden. Die Einlage „Der Bettelmusikant" wirkte geradezu prächtig. Der Sängerin wurde ein schönes Blumenangebinde überreicht. Mit dem „Abendlied" von Matthias Claudius und „Kinderwache" von Melchior v. Diepenbrock vom Kirchenchor schloß das umfangreiche, auserlesene Programm. Der Kirchenchor unter Leitung seines rührigen Chorleiters W. Schmidt hat gestern gezeigt, daß er über ein prächtiges Stimmaterial und eine vorzügliche Schulung verfügt. Der Flügel zu dem Konzert wurde in liebenswürdiger Weise von der Firma Marks-Bochum gestellt.

vorgenommene Erhöhung der Bezüge die Angleichung erreicht worden; die Regie zahlt 140 Prozent Teuerungszuschlag zu den Gesamtbezügen.

Neues aus aller Welt.

Im Streit erschossen. In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist Bürgermeister Bierle aus Eschingen bei Landau vom Stationswachtmeister Beutner erschossen worden. Der Bürgermeister hatte sich nach Schluß der Polizeistunde noch miteinigen Leuten in der Wirtschaft aufgehalten. Als der Wachtmeister Feierabend gebot, entspann sich ein Streit, in dessen Verlauf der Wachtmeister seinen Revolver zog. Beutner ist vorläufig in Untersuchungshaft genommen.

Mord am Wannsee. In Wannsee stieß nachts der Obergrenadier Heimann vom Regiment 9 dem Gärtner Baron, von dem er sich mit der Schußwaffe bedroht glaubte, das Seitengewehr in die Brust, sodaß der Tod eintrat. Heimann stellte sich selbst der Polizei.

Aus der Nachbarschaft.

lt. **Wattenscheid**, 7. April. Mietzuschläge. Auf Anordnung des preußischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 1. April 1924 wird mit Wirkung vom 1. April 1924 die Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz für Stadt und Amt Wattenscheid vom 28. Februar 1924 dahin abgeändert, daß der Zuschlag für laufende Instandsetzungsarbeiten sich ausschließlich der Schönheitsreparaturen auf 11 Prozent der Friedensmiete erhöht. Die übrigen Bestimmungen bleiben bestehen, insgesamt 31 Prozent der Friedensmiete für den Monat April d. J., die durch den Vermieter erhoben werden können. Für die Hausdinssteuer erfolgt Sonderregelung. — Diebstahl. Mittwoch nachmittag zwischen 5 und 5 Uhr wurde in den Keller des Bäckermeisters Löbbert in der Bochumer Straße eingebrochen und eine Kiste Margarine, Marke „Reußer Wappen", ferner Schweizer Käse, Schwartemagen, Mettwurst und Blutwurst gestohlen. — Aus dem Keller der Herberge in der Johannesstraße wurde Branntwein und Steinhäger gestohlen. — In dem Konfitürengeschäft Jäger, Bochumer Straße, wurde eine Schaufensterscheibe eingeschlagen. Der Dieb stahl Konfitüren im Werte von etwa 60 Mk. Er ist entkommen. — Aus einem Büro der Zeche Centrum wurde eine Rechenmaschine gestohlen. — Ihre Gesellenprüfung bestanden folgende Schuhmacherlehrlinge: Kötter, Wolf, Pape, Popiol und Ißtelß. — Eine Arbeiterfrau, die sich ihre Rente im Betrage von 28 Billionen Mark geholt hatte, trug dieses Geld in einer Schürzentasche bei sich. Ein Spitzbube, der dieses beobachtet hatte, bestahl die Frau auf dem Marktplatz an einem Stand. — Die Wahlvorschläge für die Gemeindewahlen müssen bis zum Donnerstag, 17. d. M., abends 6 Uhr, eingereicht sein. Dieses gilt sowohl für die Stadt als auch für das Amt. — Die Erwerbslosenziffer ist hier in den letzten 8 Tagen um etwa 10 Prozent gesunken. — In der Nacht zum Samstag wurde in die Güterabfertigung des Bahnhofs Wattenscheid eingebrochen. Die Diebe haben ein Loch in das Mauerwerk gebrochen und 5 Kisten mit Wurst und Kleinfleisch gestohlen.

= **Linden-Dahlhausen**, 8. April. Die Neuwahl für die Gemeindevertretung Linden-Dahlhausen findet am 4. Mai 1924 statt. Die Wahlvorschläge sind bis spätestens Donnerstag, 17. d. M., bei dem Gemeindevorsteher Krampe als Vorsitzenden des Wahlausschusses schriftlich einzureichen.

* **Hattingen**, 7. April. Ein tragisches Geschick hat den Maurer Lang aus Barmen ereilt. Am 24. Februar 1924 landete nachmittags an der Ruhr in Winz eine weibliche Leiche. Der Name der Person konnte nicht festgestellt werden, da irgendwelche Ausweise in den Taschen nicht vorgefunden wurden. Da die Ermittelungen der Polizei erfolglos waren, wurde die Leiche am 26. Februar auf dem kommunalen Friedhof in Hattingen zu Grabe getragen, ohne daß man wußte, wer die Person war. Am Donnerstag stellte sich der Maurer Lang aus Barmen ein und gab an, daß die Beschreibung der Leiche auf diejenige seiner Frau zutreffe, die seit dem 1. Februar vermißt sei. Anfang dieses Jahres war die Frau nach dem Tode ihres einzigen Kindes schwermütig geworden. Die Krankheit schien sich jedoch vollständig gelegt zu haben. Am 1. Februar entfernte sie sich vom Hause, um sich angeblich zu ihrer in Steele wohnenden Schwester zu begeben. Auf diesem Wege ist die Frau geblieben. Am Donnerstagmorgen fand auf dem Kommunalfriedhof in Hattingen die Ausgrabung der Leiche zum Zwecke der Identifizierung statt. Der anwesende Ehemann erkannte in der Leiche seine verstorbene Frau wieder. Am Freitag wurde die Leiche nach Barmen überführt. — Nächtlicher Ueberfall auf der Ruhrbrücke. Als der Bankbeamte B. aus Dortmund in der Nacht zum Freitag auf dem Wege nach Bochum über die Ruhrbrücke kam, wurde er mitten auf der Ruhrbrücke von zwei Männern, die ihm schon eine Weile gefolgt waren, von hinten angefallen und gegen das Brückengeländer gedrängt. Aus der Gesäßtasche entriß man seine Geldtasche mit 15 Mark Inhalt und aus der Brusttasche seine Ausweispapiere. Hiermit nicht genug, warfen ihn die Räuber über das Brückengeländer in die hochgehende Ruhr. Glücklicherweise war der Ueberfallene des Schwimmens kundig. Etwa 500 Meter unterhalb der Brücke erreichte er das Land und begab sich in vollständig durchnäßten Kleidern nach Hattingen zur Polizeiwache. Die sofort angestellten Ermittelungen nach den Räubern verliefen ergebnislos.

* **Hattingen**, 7. April. Fahrradverkehr auf der Ruhrbrücke. Der Fahrradverkehr auf der Ruhrbrücke wird wahrscheinlich in Kürze für diejenigen in der Stadt Hattingen wohnhaften Personen freigegeben werden, die geschäftlich oder aus anderen zwingenden Gründen in der Richtung nach Bochum täglich zu tun haben und einen bezüglichen Antrag bei der Polizeiverwaltung Hattingen schriftlich oder mündlich gestellt haben. Antragstellern werden nach Prüfung ihrer Anträge Ausweise ausgestellt, die sie demnächst zum Passieren der französischen Sperre berechtigen. Es besteht Aussicht, daß auch den Einwohnern der übrigen Gemeinden des Kreises Hattingen südlich der Ruhr die gleiche Vergünstigung gewährt wird.

Provinzielles.

u. **Solingen**, 5. April. Volks-Bibliothek. Die Stadtverwaltung plant die Einrichtung einer städtische Volks-Bibliothek, deren Grundstock die Büchereien der Fachschule und der Lese-Gesellschaft bilden sollen. Mehrere Privatgesellschaften werden ihre Bücherbestände ebenfalls zur Verfügung stellen. Zur Unterbringung den Bibliothek soll ein Schulgebäude freigemacht werden.

u. **Trier**, 5. April. Die Aussichten für die diesjährige Weinernte an der Mosel sind nicht besonders gut. Die größte Sorge ist das Auftreten der Reblaus an der oberen Mosel. Im Jahre 1923 sind etwa 20 Reblausherde entdeckt worden, gegen nur 3 im Jahre 1922. Dazu kommt die Unmöglichkeit, ausreichende Düngemittel zu beschaffen, die in Anbetracht der unerschwinglichlichen Preise kaum zu erhalten sind. Der späte Frühjahrsanfang bringt es mit sich, daß über einen Knospenansatz noch nichts gesagt werden kann.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein reichhaltiges Sündenregister.

Hattingen, 8. April. Ein vielseitiges Genre hatte sich in der Person des Fuhrunternehmers Fritz Porsdorf aus Niederbonsfeld vor der Essener Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte, ein Mann im Alter von 56 Jahren, hat ein außerordentlich umfangreiches Strafregister aufzuweisen. Nicht weniger als 20 mal ist er wegen schwerer Körperverletzung, wegen Diebstahls, Betrugs, Unterschlagung und anderer Straftaten abgeurteilt worden. Schon als junger Mensch im Alter von 21 Jahren erhielt er wegen gefährlicher Körperverletzung eine empfindliche Freiheitsstrafe, und seitdem reiht sich eine Strafe an die andere. Diesmal legt ihm die Anklage Unterschlagung zur Last. Unterschlagung scheint überhaupt seine Spezialität zu sein, in die er immer wieder zurückfällt. Bereits sechsmal ist er wegen Unterschlagung vorbestraft. Der Angeklagte betreibt in Niederbonsfeld allerhand Fuhrgeschäfte. U. a. fährt er für Besteller auch Kohlen von den Zechen ab. Eines Tages erhielt er von einer Bergmannsfamilie den Auftrag, 20 Zentner Deputatkohlen von der Zeche Adler in Kupferdreh abzufahren. Die Kohlen wurden zwar abgeholt, aber gelangten nicht an ihren Bestimmungsort. Und als der Auftraggeber der Sache schließlich auf den Grund ging, stellte sich heraus, daß der Angeklagte die Kohlen abgeholt und unterschlagen hatte. Das Schöffengericht in Hattingen verurteilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein. In der Verhandlung vor der Essener Strafkammer bestritt der Angeklagte rundweg, die Kohlen abgeholt zu haben. Das Gericht gelangte jedoch zu denselben Feststellungen wie das Hattinger Schöffengericht, hielt auch die erkannte Strafe angesichts der zahlreichen Vorstrafen des Angeklagten für durchaus nicht zu hoch und verwarf daher kostenpflichtig die eingelegte Berufung.

Letzte Lokalnachrichten.

—r— Neues Operetten-Theater. „Peter Knorpel, Gelegenheitsarbeiter." Ein Schwank mit Musik — ein wahrer Schwank. Verwickelungen über Verwickelungen, Eifersuchts- und Liebesszenen und zum Schluß: alles löst sich in Wohlgefallen; nur fünf Pärchen haben sich gefunden. Verlangt man mehr? Heinrich Prang ist unverwüstlich. Sein treffender Witz hat manche Lachsalve hervorgerufen. Er ist der Liebling seines Publikums. Gut im Ensemble waren Eva Hanno, Werner Pulkert und Thilde von Kern. Anmutig wirkte Olly Sadeck. Willi Steinborgs Texte fanden Beifall. Die Musik von Paul Linke gibt nichts Originelles. Das Publikum lacht und es hat recht! Wer Prang sieht und hört muß lachen. Darum gehe man hin!

Buntes Allerlei.

ck. **Spitzbergens Kohlenerzeugung.** Spitzbergen, das „Zukunftsland", dessen große Kohlenfelder seit etwa 10 Jahren von den Unternehmern verschiedener Länder ausgebeutet werden, beginnt sich allmählich in der Weltkohlen-Erzeugung als Lieferant bemerkbar zu machen. Nach dem Bericht des Konsul Ifft in Bergen, der in „Werft, Reederei, Hafen" mitgeteilt wird, wurden im Jahre 1923 von den norwegischen und schwedischen Gruben im Ganzen 400 000 Tonnen Kohle verschifft und zwar nach Norwegen und Schweden. Im Ganzen wurden 1300—1400 Arbeiter beschäftigt, die mit Ausnahme von etwa 100 Westfalen ausschließlich Norweger sind.

ck. **Funkverbindungen mit dem Osten.** Ueber den Ausbau der Funktelegraphie von Deutschland nach den Ostländern macht Postinspektor Sebastiani in der deutschrussischen, von dem jetzigen Reichswahlkommissar Prof. Wagemann herausgegebenen Halbmonatsschrift „Germanskij Export" nähere Mitteilungen. Es bestehen gegenwärtig folgende Funkverbindungen von Deutschland nach den Ländern Osteuropas: Von den Großfunkstellen in Berlin nach Bulgarien mit der Gegenstation Sofia, mit Estland mit Gegenstation Hapsal, nach Jugoslavien mit Gegenstation Serajewo, nach Lettland mit Gegenstation Riga, nach Rußland mit Gegenstation Moskau. Bisher wickelte sich der Verkehr wie auch bei den übrigen Funkverbindungen mit dem europäischen Auslande in bestimmten, fest vereinbarten Verkehrszeiten ab. Doch ist eine Ausdehnung der Verkehrszeiten, ja sogar die Einführung eines ununterbrochenen Tag- und Nachtdienstes in Aussicht genommen und wird schon in absehbarer Zeit durchgeführt werden.

ck. **Dollarikas Reichtum.** Woon der zunehmenden nhäufung der Reichtümer in den Vereinigten Staaten geben die Zahlen einen Begriff, die das Handelsministerium in Washigton über das amerikanische Volksvermögen veröffentlicht. Nach diesen Angaben ist der Wert der Besitztümer des amerikanischen Volkes seit 1912 von etwa215 Milliaden Dollar auf gegen 370 Milliarden Ende 1922 gewachsen. Auf den Kopf der Bevölkerung der Vereinigten Staaten verteilt, ergibt dies, daß jeder Mann, Frau und Kind in Nordamerika durchschnittlich 3350 Dollar besitzt gegen 2250 vor 10 Jahren. Alle Arten des Vermögens sind im Geldwert gestiegen, mit Ausnahme des Viehes, dessen Wert sich von 7 250 000 000 Dollar auf 1 665 000 000 Dollar verringert hat. Eine der bezeichnendsten Steigerungen ist die im Wert der Fabrikmaschinen und Werkzeuge, der sich auf 18 350 000 000 Dollar gegenüber 11 130 000 000 Dollar vor 10 Jahren beläuft. Der Geldwert der Eisenbahnen ist von 18 775 000 000 Dollar auf 23 220 000 000 Dollar gestiegen. Der Wert der Kraftwagen, von denen jeder achte Amerikaner einen besitzt, ist nicht besonders geschätzt.

ck. **Tänzer in Flammen.** Eine furchtbare Szene ereignete sich auf einem Ball in Amiens, auf dem vier junge Leute, als Eskimos verkleidet, erschienen waren. Sie hatten sich mit großen Mengen von Baumwolle umwickelt, und ihre sehr feuergefährlichen Kostüme wurden plötzlich durch ein Streichholz in Brand gesetzt, das ein Raucher fortgeworfen hatte. Im Nu standen die vier Tänzer in Flammen, und während im Tanzsaal eine Panik ausbrach, stürzten diese „lebenden Fackeln" auf die Straße, wobei sie den leichtgekleideten Damen zuriefen, ihnen nicht zu nahe zu kommen, damit sie nicht auch Feuer fingen. Hinter ihnen stürzten drei Männer mit Teppichen und Decken her, um die Flammen zu ersticken. Dies gelang auch in drei Fällen, in denen die Unglücklichen aber schwere Brandwunden an Gesicht und Händen davon trugen. Zwei dieser zunächst Geretteten sind so schwer verbrannt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Der vierte Tänzer war bereits verbrannt, als es gelang, die Flammen zu ersticken.

ck. **Das größte Schwimmbassin der Erde ist in San Francisco vollendet worden.** Das Riesenwasserbecken, in dem 10 000 Menschen Schwimmgelegenheit haben, besteht ganz aus Eisenbeton und ist 305 Meter lang und 30 Meter breit; in der Mitte beträgt die Breite sogar 45 Meter. Die Speisung des Bassins, das 140 Meter vom Meer entfernt liegt, erfolgt durch eine Zentrifugalpumpe, die 20 000 Liter in der Minute liefert, und zwar wird das Wasser, um durchaus reines Seewasser zu bekommen, nicht etwa von der Küste, sondern aus weiter Entfernung dem Ozean entnommen und zwar aus einer Tiefe von etwa 65 Meter. Die Anlage, die etwa 30 000 Kubikmeter Wasser faßt, hat 80 000 Dollar gekostet.

ck. **Bäume als geschützte Naturdenkmäler.** Im Kampf gegen den immer mehr überhand nehmenden Baumfrevel hat der Regierungspräsident in Kassel eine Reihe von Verordnungen erlassen, durch die altehrwürdige Bäume unter amtlichen Schutz gestellt werden. Unter diesen Naturdenkmälern befindet sich z. B. die alte Dorflinde in Mainbressen, die große Linde auf dem Friedhof in Helmarshausen, die Hexenlinde auf dem Höberück am Fußweg Rotenburg—Mündershausen, die Esche beim Amtsgericht von Witzenhausen, die alte Gerichtslinde mit Gerichtstisch in Nordhausen, der „Rosenborn" samt der Pappel bei Wanfried, die „Alte Margarete", eine Eiche beim Hauptgestüt in Beberbeck, dann verschiedene andere ehrwürdige Dorflinden und Roßkastanien. Mit der Linde auf dem Kirchplatz in Trendelburg ist auch zugleich der „große Wolkenbruch" in der Nähe der Stadt unter Schutz gestellt, ein mächtiger Einsturztrichter im Buntsandsteingebiet, dessen Böschungen mit alten Eichen, Buchen und Hainbuchen bestanden sind.

ck. **Die ideale Kleinbibliothek.** Der Verein Dresdner Buchhändler hat in einem Preisausschreiben die Frage aufgestellt: „Welche 20 Bücher bilden die beste Grundlage für eine Hausbibliothek?" Wie im Börsenblatt für den deutschen Buchhandel mitgeteilt wird, ist eine vollständig genügende Antwort auf diese Frage nicht gegeben worden. Preisgekrönt wurden die Antworten, die der folgenden Zusamenstellung am nächsten kamen: Geschichte: York v. Wartenburg, Weltgeschichte in Umrissen; Gustav Freytag, Bilder aus deutscher Vergangenheit. Geographie: Seydlitz, Handbuch der Geographie, Westermanns Atlas. Literatur: Scherer-Walzel, Deutsche Literatur; Wegler, Weltliteratur. Kunstgeschichte (auch Musikgeschichte). Gesundheit: Bock, Buch vom gesunden und kranken Menschen. Rechtswissenschaft: Bürgerliches Gesetzbuch; Friedensvertrag. Wörterbuch: Duden. Klassiker: Goethe, Schiller, Hebbel, Shakespeare (Auswahl in je 4 Bänden). Verschiedenes: Bibel; Avenarius, Hausbuch deutscher Lyrik; Busch, Humoristischer Hausschatz; Grimm, Märchen; Kürschners Lexikon.

Eingesandt.

Schuttabladestelle?

Die Ecke Bismarckstraße und Jahnstraße scheint nachgerade ein Abladeplatz für allen möglichen Schutt und Müll zu werden. Es ist nur erstaunlich, daß die Stadtverwaltung, die sonst doch sehr auf ein schönes Stadtbild hält, hier noch nicht eingeschritten ist. Man sollte doch in einem sonst so gepflegten Viertel, wie es die Gegend um den Bismarckplatz ist, wirklich etwas mehr Ordnung erwarten, als die Ecke Bismarck- und Jahnstraße verrät. Statt dessen begrüßt den ankommenden Reisenden sofort dieses Loch mit Schutt und Hausabfall. Der Einsender weiß sich eins mit allen Anwohnern, wenn er die Stadtverwaltung hier um Abhilfe bittet.

Ein Anwohner.

Letzte Drahtmeldungen.

Das bayerische Wahlergebnis.

München, 7. April. In 159 Verwaltungsbezirken wurden gezählt: für die B. S. P. D. 358 956, Deutscher Block 61 568, Nationalliberale Landespartei 25 179, Kommunisten 179 323, Beamtenpartei Rückert 3839, Deutsche Volkspartei 5087, Völkischer Block 405 865, U. S. P. D. 2361, Vereinigte Nationale Rechte 167 115, Bayer. Volkspartei 752 398, Bayerischer Mittelstandsbund Südgau 6282, Bayerischer Bauern- und Mittelstandsbund 184 362, Mieterliste 369, Heimattreue Koburger 680, Lorenz-Stühler 9857, Republikanische Partei Deutschlands 278.

Für den Volksentscheid wurden gezählt mit ja 986 978, mit nein 1 012 305 Stimmen. — 38 Verwaltungsbezirke stehen noch aus.

w. **Würzburg**, 7. April. (Würzburg-Stadt I): B. S. P. D. 3783, Gruppe Stühler 6, Cratofiel 359, Kommunisten 1305, Deutscher Block 1438, Beamtenpartei 69, Vereinigte nationale Rechte 2576, Bayerische Volkspartei 7866, Völkischer Block 3254, Christlich-soziale 2069. Volksentscheid ja 11 708, nein 10 651. — Würzburg-Stadt II: Vereinigte Sozialdemokratie 1058, Cratofiel 166, Kommunisten 429, Deutscher Block 742, Beamtenpartei 70, Vereinigte nationale Rechte 1429, Bayerische Volkspartei 4490, Völkischer Block 1645, Christlich-Soziale 934.

w. **Bayreuth**, 7. April. (Bayreuth-Stadt): Vereinigte Sozialdemokratie 5389, Deutscher Block 486, Kommunisten 1101, Nationalliberale Landespartei 399, Beamtengruppe Cratofiel 114, Vereinigte nationale Rechte 1825, Völkischer Block 7834, Bayerische Volkspartei 537, Beamtenpartei 26. Volksentscheid ja 3321, nein 13 551.

Rücktritt des thüringischen Finanzministers

TU. **Weimar**, 7. April. Der Leiter des thüringischen Finanzministeriums, Staatsmnister Dr. Stolze, ist heute infolge seiner Stellungnahme zu der Geschäftsführung und der Person des Staatsbankpräsidenten Loeb von seinem Posten zurückgetreten. Die Homogenität des übrigen Kabinetts wird durch den Rücktritt des Finanzministers nicht berührt.

Der Abbau bei den Reichsministerien.

w. **Berlin**, 7. April. In letzter Zeit ist wiederholt die Behauptung aufgetaucht, daß beim Reichsministerium selbst der Personalabbau in nennenswertem Umfange nicht eingetreten sei. Wie amtlich festgestellt wird, ist diese Behauptung nicht zutreffend. Die Personalabbauverordnung ist selbstverständlich auch bei den Reichsministerien weitgehend zur Auswirkung gekommen. So ist beispielsweise der Personalbestand des Reichsverkehrsministerium um20,44 v. H., des Reichspostministeriums um 19,24 v. H., des Reichsfinanzministeriums um 19,51 v. H., des Reichsarbeitsministeriums um 23 v. H., des Reichswirtschaftsministeriums um 23,88 v. H. vermindert worden.

Bildung von Berufungsausschüssen.

w. **Berlin**, 7. April. Nach den im Reichsbesoldungsblatt bekanntgegebenen Ausführungsbestimmungen zur Personalabbauverordnung werden Ausschüsse gebildet, die über Einsprüche der Entlassenen oder in den einstweiligen Ruhestand versetzten Beamten entscheiden, sofern der Einspruch damit begründet wird, daß der Beamte aus politischen, konfessionellen oder gewerkschaftlichen Gründen abgebaut worden sei. Der Einspruch ist binnen einer Ausschlußfrist von zwei Wochen schriftlich bei der Behörde einzulegen, welche die Entlassung verfügte. Will die oberste Reichsbehörde dem Einspruch nicht stattgeben, so hat sie vor der Entscheidung den zuständigen Ausschuß zu hören. und darf von dessen Gutachten nur mit Billigung der Reichsregierung abweichen. Diese Bestimmungen erstrecken sich auch auf die Fälle, die vor dem Tage der Verkündung der Ausführungsbestimmungen zurückliegen.

Der Eckernförder Gedenktag.

TU. **Eckernförde**, 7. April. Während der letzten beiden Tage fand anläßlich der 75jährigen Wiederkehr des Tages, an dem eine Schar Schleswig-Holsteiner die dänische Flotte in die Luft sprengte, eine große Feierlichkeit statt. Der Chef der Marineleitung der Ostsee, Freiherr v. Jagern, gedachte in einer Ansprache der Bedeutung des Tages.

Der Wahlausfall in Italien.

w. **Rom**, 7. April. Nach einer Stefanimeldung haben sich bei den heutigen Wahlen in Bari, Ravigo und Neapel einige Zwischenfälle ereignet, die nicht schwer seien. Ueber 60 Prozent der Wähler hätten sich an der Wahl beteiligt. Die Regierungsliste habe bemerkenswerte Erfolge davongetragen.

TU. **Genua**, 7. April. Die endgültigen Wahlergebnisse für den Wahlkreis Genua lauten: Von den 98 045 eingeschriebenen Wahlberechtigten haben 54 715 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. 24 575 Wähler haben für die Regierungsliste, 14 649 für die gemäßigten Sozialisten, 685 für die republikanische Partei, 4795 für die italienische Volkspartei, 160 für die Bauernpartei, 3790 für die liberale Partei, 2096 für die Kommunisten und 1277 für die Maximalisten gestimmt.

w. **Rom**, 7. April. Nach den bis heute mittag aus 51 Provinzen vorliegenden Wahlergebnissen sind 64 Prozent Stimmen für die Regierung abgegeben worden. Sie erhielt 1 437 252 Stimmen. Von den Minderheitsparteien erhielten die Katholische Volkspartei 242 975 Stimmen, die Vereinigten Sozialisten 158 642, die maximalistischen Sozialisten 150 055, die Kommunisten 85 381 und die Republikaner 39 610 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 62 Prozent und sie überstieg damit die Beteiligung bei allen früheren Wahlen.

Rom, 7. April. Die faschistische Presse stellt zum Wahlsieg der Regierung fest, daß die Regierungsliste weit mehr Stimmen erhalten habe, als erforderlich wäre, um 356 Kammersitze zu erobern. Die Blätter weisen darauf hin, daß jetzt eine ruhige Entwicklung der italienischen Politik gesichert sei. Die Opposition verfüge nur über 179 Sitze, von denen die Italienische Volkspartei am meisten erhalten habe, sodaß der „Popolo" mit dem Wahlergebnis zufrieden ist, da die Italienische Volkspartei eine Minderheitspartei, wenn auch eine sehr starke, geblieben und über die Ansichten ihrer Führer noch nichts bekannt sei. Nach der Italienischen Volkspartei kommen die Vereinigten Sozialisten. Die Kommunisten sind wahrscheinlich etwas stärker als bisher. Die Wahl Giolittis ist gesichert.

TU. **Berlin**, 7. April. Das Preußische Staatsministerium hat jetzt der Denkschrift der Preußischen Unterrichtsverwaltung, die Neuordnung des Höheren Schulwesens betreffend, zugestimmt, sodaß die Arbeit an den Lehrplänen beginnen kann. Hierbei ist die Mitarbeit weitester Kreise erwünscht. Die Richtlinien für die Mitarbeit an den Lehrplänen werden demnächst bekanntgegeben werden.

w. **Berlin**, 7. April. In den Räumen des Messeamtes Groß-Berlin in der Hasenheide sowie in der „Neuen Welt" wurde in Gegenwart des preuß. Handelsministers Siering sowie in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Reichs- und Staatsbehörden die von 300 Ausstellern beschickte sechste Groß-Berliner Tabakmesse eröffnet.

w. **Paris**, 7. April. Der französische Ministerpräsident hat heute vormittag den Oberkommissar der Rheinlandkommission Tirard empfangen.

w. **Paris**, 7. April. Der französische Oberkommissar in Syrien ist heute von Beirut nach Frankreich abgereist.

w. **Paris**, 7. April. Der Präsident der Republik hat heute vormittag den französischen Geschäftsträger in München Pozzi empfangen.

w. **Paris**, 7. April. Die Generalversammlung des Eisenbahnerverbandes der französischen Staatsbahnen hat eine Entschließung angenommen, die sich gegen die Verletzung des Achtstundentages wendet und feststellt, daß die Personalkrise bei den Eisenbahnen ihre Ursache im niedrigen Stand der Löhne habe.

w. **Bukarest**, 7. April. Das Königspaar hat seine Auslandsreise nach Paris, London und Bern angetreten.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton, Lokales und Handel: Ernst Henke; für Sport und Letzte Nachrichten: Ernst Rosemann; für Provinzielles, den übrigen Textteil und „Feierstunden": Jul. Schwinck; für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Es wird regnen!

Nur Qualitätsware
Letzte Neuheiten
Gediegene Auswahl

Schirme

4⁵⁰ **6⁰⁰** **8⁰⁰**

Imprägnierte Mäntel

18⁷⁵ **22⁰⁰** **29⁰⁰**

Preise in Billionen Mark

Kaufhaus **Gebr. Abraham** Manufaktur- u. Modewaren
Bochum — Brück- und Heinrichstr.-Ecke

Herren-Fahrrad
neu, eleg. Touren-modell, gut. Fabrikat, fortzugshalber weit unter Preis zu verk.
Heinrichstr. 12², 2. Etg. (Hinterhaus).

Opel Fahrräder
sind die besten
Wilh. Jung
Roonstr. 63 Tel. 1117

Wer Stoff hat
zur Anfertigung nach Maß beste Zutaten, Umändern, Reparaturen u. Aufbügeln zum billigsten Preis bringe denselben nach der
Dorstenerstr. 116.

Die sorgfältige Druckarbeit für die Geschäftswelt bei **Wilh. Stumpf**, Kommandit-Gesellschaft, Bochum.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum-Duisburg
Dienstag, 8. April, 7½—gegen 11 W. D. 22
Pygmalion
Mittwoch, 9. April, 7½—10½. A. 21.
König Johann.

Hervorragende Neuheiten in gerahmten
Bildern
aller Art.
Farbige Kupferdrucke, Radierungen und Hellochroms.
Spezialität:
Schlafzimmer-Bilder
in vornehmer und stilgerechter Einrahmung.
Reichste Auswahl. Ermäßigte Preise.
Neuheiten in Kunstblättern.
Mummelthey'sche Centralbuchhandl.
Bochum,
Obere Marktstr. 31
Telefon 3968.

Neuer Gasherd
mit Schränkchen, umständehalber zu verkaufen.
Tedankstr. 15 II. Etg. r

Bettstelle
mit Matratze zu verk.
Koblenstr. 133

Goldschmiede-Arbeiten
Reparaturen
bekannt sorgfält. Ausführung.
Paul Schrader,
Goldschmiedemeister,
Bochum,
Ecke ABC- und Humboldtstraße.

I. Ruhrland-Konzert
der
Buchhandlung Hengstenberg
Heute Dienstag, den 8. April,
abends 8½ Uhr in unseren eigenen Räumen, Kortumstrasse 16
Beethoven-Klavier-Abend
Arno Schütze
Sonate op. 27 Nr. 2 - op. 53 op. 57.
Bechstein-Flügel aus der Niederlage Marks, Bochum.
Karten zu 3.- Bill.-Mk. im Vorverkauf bei Hengstenberg, Tel. 2817/18, Wicharz, Tel. 1765.

Neues Operettentheater
Rottstr. 29. Tel. 534.
Haben Sie
Heinrich Prang
gesehen???
Täglich 8 Uhr abends in dem übertollen Burlesken-Schwank mit Musik in 3 Akten
Peter Knorpel
Gelegenheitsarbeiter
Musik von Paul Linke.
Sie weinen vor Lachen!
Vorverkauf täglich ab 4 Uhr an der Theaterkasse.

Kokos-Läufer
in allen Breiten, nur bewährte Qualitäten,
Fussmatten
Bohnerbesen
C. Bohlmann
Kortumstr. 4, Bochum, Fernruf 826.

Empfehle
Anthrazit-Kohlen
Union-Briketts
(Braunkohlen-Briketts)
Mager-Kohlen
Fettkohlen und Koks
sofort lieferbar.
Franz Uhe, Bochum,
Ottostraße 46 und 41 — Telefon 2099

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern und Grammophonen
werden billig und bestens ausführt bei
A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

Zentralheizungen.
Lieferung von Rohrleitungen.
Abwärmeverwertungs-Anlagen, Waschkauen
Albert Staubach,
Ingenieur,
Bochum, Agnesstraße 40.
Fernsprecher 669.

Teerfreien Bedachungsstoff
liefert
Joh. Chr. Leye G.m.b.H. chemische Fabrik Bochum i.W.

„ER"



bleibt noch 3 Tage in der
Tonhalle
in seinem 7aktigen Filmwerk:
Ausgerechnet
Wolkenkratzer
Motto:
Wenn du nicht kannst, laß mich mal.
Dazu das übrige Glanzprogramm.

Welt-Lichtspiele

AM HAUPTBAHNHOF.

Nur noch Dienstag, Mittwoch und Donnerstag:



DER TAUMEL EINER NACHT

DER ROMAN EINER KAPRIZIOSEN JUNGEN DAME / IN 8 KAPITELN.

VORFÜHRUNGEN: 3 UHR / 5.45 UHR / 8.15 UHR

FERNER:
DIE SINTFLUT
EIN GROSS-SENSATIONSDRAMA IN 5 AKTEN.

DAZU:
Jolly Bill u. sein Nachbar
GROTESKE. IN 2 AKTEN.

8. April 1924.

s - Läufer
len Breiten,
hrte Qualitäten,
natten
erbesen
hlmann
ochum, Fernruf 826.

apfehle
zit-Kohlen
-Briketts
hlen-Briketts)
r-Kohlen
n und Koks
lieferbar.
e, Bochum,
41 — Telefon 2090

raturen
nen, Fahrrädern,
rrädern
nmophonen
und bestens aus-
rt bei
s, Bochum,
hstraße 9.

heizungen.
Rohrleitungen.
erwertungs-
Vaschkauen
Staubach,
nleur,
nesstraße 40.
echer 669.

ngsstoff
brik Bochum i.W.

Nr. 15. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Dienstag, 8. April 1924.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 8. April.

Geht die Wählerlisten ein!

Wähler der Deutschen Volkspartei, die Wählerlisten liegen auf!

Wer in der Wählerliste nicht enthalten ist, kann sein Wahlrecht nicht ausüben.

Laut amtlicher Bekanntmachung liegen die Wählerlisten für die Reichstags- und Gemeindewahlen aus:

in Bochum bis einschließlich 13. April von 8½ bis 12½ Uhr vormittags und von 3—6 Uhr nachmittags — Sonntags nur vormittags — im städtischen Verwaltungsgebäude, Malteserstraße 14 b, Zimmer 1 und 2;

in Gerthe bis einschließlich 13. April nachmittags von 3—6 Uhr — an Sonn- und Feiertagen vormittags von 10—12 Uhr — im Amtshaus, Zimmer 1;

in Harpen bis einschließlich 13. April nachmittags von 3—6 Uhr — an Sonn- und Feiertagen vormittags von 10—12 Uhr — in der Verwaltungsstelle Harpen;

in Hordel, Riemke, Bergen bis einschließlich 13. April während der Dienststunden in den Gemeindebüros Hordel, Riemke und Bergen;

in Altenbochum bis einschließlich 13. April während der öffentlichen Dienststunden — Sonntags vormittags von 9—10 Uhr — im Amtshaus, Wittenerstraße 6;

in Weitmar bis einschließlich 13. April von 9 bis 12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags — Sonntags, Mittwochs und Samstags nur vormittags — im Amtshaus, Zimmer 2;

im Amte Langendreer bis einschl. 13. April.

Zur Aufbauschule.

Man schreibt uns:

In der Bochumer Presse ist verschiedentlich das Thema Aufbauschule (abgekürzt A.-S.) erörtert worden. Bei Behandlung dieser Frage ist es vor allem nötig, alle parteilichen und persönlichen Interessen auszuschalten, sich aus dem Dunstkreis des Schlagwortes zu erheben und allein sprechen zu lassen, was hier allein Geltung beanspruchen darf, nämlich Gründe pädagogischer, sozialer und kultureller Art. Was nicht allgemein bekannt sein dürfte, sei hier noch einmal betont:

1. Die A.-S. ist laut ministerieller Denkschrift ausdrücklich bestimmt für die Kleinstadt und das flache Land;

2. ihr ist ausdrücklich das Ziel gesetzt, zur Hochschulreife zu führen.

Es widerspricht mithin dem Charakter der A.-S., sie zu einer Anstalt zu stempeln, die vorwiegend die sog. mittlere Reife (früher Einj.-Zeugnis) gibt, und darauf würden die Dinge in Bochum hinauslaufen. Als Besucher der A.-S. einer Großstadt sollen vorzugsweise die sog. Spätreifen oder diejenigen, die erst im späteren Alter (13—14) durch Besserung der sozialen Lage der Eltern zum Besuch einer höheren Schule gebracht werden können, angesprochen werden. Unter weiterer Berücksichtigung des Umstandes, daß die A.-S., um ihr Ziel zu erreichen, recht hohe Anforderungen stellen muß, darf bezweifelt werden, daß sich in Bochum eine solche große Zahl von Aufbauschülern findet, um eine eigene Schule für sie zu rechtfertigen. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß sich nicht genug Meldungen für die A.-S. ergeben würden; die kräftig gerührte Werbetrommel wird auch hier schon Erfolg haben. Im großen Hamburg, das seit 1920 eine A.-S. besitzt, zählt man z. B. in 12 Klassen nur 239 Schüler, darunter 98 Mädchen. Abgesehen vom Staat, der unter dem Zwange der Verhältnisse in vielen Orten, in denen sich ehedem Lehrerbildungsanstalten befanden, Aufbauklassen eingerichtet hat, ist in Preußen der Gedanke der A.-S. nur zögernd aufgenommen worden. In Soest und Warendorf hat man schon wieder die Aufbauklassen eingehen lassen müssen, und das Schicksal manch anderer Aufbauklasse ist noch sehr unbestimmt. Nur 2 Städte in ganz Preußen haben bislang Aufbauklassen in Angliederung an höh. Knabenanstalten errichtet, also keine selbständigen Schulen, Königsberg und Neukölln. Sollte es auch in Bochum zu Versuchen in dieser Richtung kommen, möge man auch zunächst Aufbauklassen an einer höh. Lehranstalt einrichten und weitere Erfahrungen abwarten, ehe man zur Gründung einer eigenen Schule schreitet. Ferner wäre auch noch zu überlegen, ob man in Bochum nicht endlich wirkliche Förderklassen an den höh. Schulen einrichtet, nicht nur Förderkurse — in diesem Jahre bestand an der Oberrealschule I nur ein Förderkursus im Französischen —, wie sie bislang durchweg gebildet waren.

Kultur der Straßenreklame.

Die Reklame ist „organisiert" oder, genauer gesagt, „steuerlich erfaßt" worden. Sie ist nur dort zulässig, wo Staat und Stadt es erlauben, und wo sie Steuern bringt. Ob sie künstlerisch ist, ob sie der Kultur dient, kommt erst in zweiter Linie. Reklame muß nun einmal, so sagt P. Groll in der Zeitschrift „Organisation" auffällig sein, wenn sie ihren Zweck erfüllen will, besonders aber die Außenreklame, deren Wirkung weit reichen soll. Wenn sie dabei gleichzeitig künstlerisch gestaltet werden kann, so daß ihre Anwendung einen ästhetischen Genuß bereitet, dann wird ihre Wirkung noch weitreichender sein.

Als in Deutschland zu Anfang dieses Jahrhunderts eine großzügige Außenreklame in Stadt und Dorf, besonders längs der Eisenbahn einsetzte, gab es scharfe Kämpfe zwischen den Vereinen für Heimatschutz und den Vereinen der Reklameinteressenten. Die Kriegsjahre brachten uns andere Sorgen, als den Schutz landschaftlich schöner Gegenden vor den bösen Reklameschildern. Und als der Krieg zu Ende war, als wir auf so manches Kulturgut verzichten mußten, dachte erst recht niemand mehr daran. Zum Aufbau unserer Wirtschaft war die Reklame nicht zu entbehren. Reich und Staat gingen selbst daran, Reklamegelegenheiten zu schaffen. Es entstand die Post- und Eisenbahnreklame. Und die Städte machten aus ihrer Not ein Tugend und verpachteten Laternenpfähle, Straßen und Plätze zur Aushängung oder Ausstellung von Reklamen. Es hieß zwar immer, die Reklame solle sich dem Straßenbild anpassen und es sollten nur Reklamen aufgestellt werden, die künstlerisch einwandfrei seien. Aber die künstlerischen Ansichten gingen oft sehr weit auseinander.

Wo Reich, Staat und Gemeinde mit so guten Beispielen vorangingen, blieb der Kaufmann nicht zurück. So entstand in einzelnen Straßen jene Disharmonie von Reklamen, von der sich der Kulturmensch mit Grausen abwendet. Diese Massenanhäufung schreiender und sich überschreiender Bilder hatte keine Werbewirkung mehr, erzielte eher das Gegenteil.

In der großen Handelsstadt Hamburg hat man das zuerst eingesehen. Der Hamburger Oberbaurat Dr. Hellweg hat jetzt eine inhaltsreiche Schrift veröffentlicht „Die Kultur der Außenreklame", zu der der Reichskunstwart Dr. Redslob die Einleitung geschrieben hat. Dr. Hellweg behandelt in erster Linie die Kultur des Firmenschildes und sagt u. a.:

Was in den Straßen der Großstadt zu sehen ist, zeigt einen erschreckenden kulturellen Tiefstand. Muß das Ladenschild das Hausgesims des Hauses überdecken? Könnte es nicht ebenso gut zwischen den Gesimsen sitzen, fest auf der Mauerwand? Könnte die direkt auf der Mauer aufgemalte Reklame nicht dieselben Dienste tun, wie das spiegelnde und leicht zerbrechliche Schild aus schwazem Glas? Muß an demselben Hause das eine Schild rot, das zweite grau, das dritte blau sein, müssen alle drei verschiedene Größen haben und verschieden hoch angebracht sein? Muß Herr A. dreimal so große Schilder anbringen, muß Herr B. fünf Nasenschilder haben, um gefunden zu werden, und darf Herr C. nur eine bescheidene Hinweistafel anbringen, da Herr D. alle brauchbaren Plätze für sich in Anspruch nimmt? Müssen alle diese Reklameschilder so angebracht werden, daß sie die Architektur des Hauses überschneiden und verdecken? Haben alle diese Herren kein Gefühl für Harmonie und Rhythmus, keine Achtung vor den Werken der Baukunst, keine Achtung vor dem Straßenraum, der der Gesamtheit gehört?

Die Reklame soll sich dem Hause schicklich einfügen, soll Rücksicht nehmen auf die Gliederung der Hausfront, soll das Eigenartige des Geschäfts betonen, soll in Beziehung stehen zu den Auslagen im Schaufenster und möglichst mit dem Rahmen und der Teilung der Schaufenster eine Einheit bilden.

In noch größerer Dissonanz mit dem Landschafts- und Stadtbild stehen die großen Brandmauer-Reklamen, die Riesen in der Reklame sind. Für ihre Anbringung hat die Hamburger Baupflege-Kommission, auf die Dr. Hellweg maßgebenden Einfluß besitzt, folgende neuen Richtlinien aufgestellt.

Außenreklamen auf Brandmauern und großen Flächen dürfen nur dann angebracht werden, wenn die architektonisch zusammengehörigen Flächen gleichzeitig und einheitlich bemalt werden. Die Flächen sind zu gliedern und in Anpassung an den Rhythmus und Maßstab des Hauses aufzuteilen. Horizontalabteilungen müssen sich daher in allen Fällen den horizontalen Teilungen des Hauses, besonders den Haupt- und Sockelgesimsen, anschließen. Der gemeinsame farbige Grundton der Reklamefläche muß dem des Hauses entsprechen. Die Benutzung solcher Mauerflächen für Riesenreklame, besonders mit bildlichen Darstellungen, die über mehrere Geschosse reichen, ist nicht zulässig. Im allgemeinen werden Reklamen an Brandmauern und fensterlosen Flächen nur in Geschäftsstraßen zugelassen, keinesfalls aber dürfen sie da angebracht werden, wo sie ganze Stadtteile und Plätze oder gar die freie Landschaft beherrschen.

Die Aufwertung der Hypotheken

ist durch die 3. Steuernotverordnung keineswegs geklärt. Der Zweifel und Unstimmigkeiten sind gerade in dieser Frage so viele in dieser Notverordnung enthalten, daß der bedrängte Hypothekengläubiger jede maßgebende Erläuterung dankbar begrüßen wird. Im neuesten Heft der Deutschen Juristen-Zeitung weist Senatspräsident Koppers bez. des Ausschlusses gelöschter Hypotheken von der Aufwertung nach, daß der von der Verordnung vorgeschriebene Vorbehalt nicht als förmliche Rechtsverwahrung aufzufassen sei, sondern jede von dem Hypothekengläubiger vor oder bei der Erteilung der Quittung oder Löschungsbewilligung dem Schuldner gegenüber abgegebene Erklärung seiner Unzufriedenheit mit der Zahlung in entwertetem Gelde genügt, um das Aufwertungsrecht zu erhalten. Es kann deshalb nur jedem Hypothekengläubiger, bei dem diese Voraussetzung vorliegt, geraten werden, trotz geschehener Löschung den Aufwertungsanspruch geltend zu machen, notfalls im Klagewege. In demselben Hefte des führenden juristischen Fachblattes führt Rechtsanwalt Dr. W. Grau aus, daß bei Darlehnshypotheken oder überhaupt bei Hypotheken, die Vermögensanlagen sind, die persönliche Forderung genau so zu behandeln ist wie die dingliche Schuld. Ferner erläutert Staatssekretär im preußischen Justizministerium a. D. Dr. Mügel die Aufwertung der Goldhypotheken, die ebenfalls reich an Schwierigkeiten ist. Wir weisen unsere Leser auf diese Abhandlungen besonders hin und machen zugleich darauf aufmerksam, daß der Kommentar des bekannten Vorkämpfers für die Aufwertung, Exzellenz Dr. Mügel, der alle Zweifelsfragen eingehend und in gemeinverständlicher Sprache erläutert, soeben im Verlage Otto Liebmann, Berlin W. 57, Potsdamer Straße 96 (Preis 3,50 Mk.) erschienen ist. Der Verfasser ist darin davon ausgegangen, daß es bei fehlerhafter Ausgestaltung der Rechtssätze in der 3. Steuernotverordnung nicht Aufgabe der Auslegung sei, durch Umdeutung des Gesetzesinhalts die Rechtsentziehung, die die Verordnung mit sich bringt, noch zu erweitern. Er erkennt die Entziehung nur insoweit an, als sie zweifellos angeordnet ist. Das Buch ist für jeden Gläubiger von Hypotheken usw. und ihre Berater von besonderem Wert.

*** Die Durchführungsbestimmungen der Verordnung über die Goldmarkbilanz** sind erschienen. Das Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Rechtsanwalt Hachenburg, bemerkt dazu in der Deutschen Juristen-Zeitung, daß diese in einer Reihe von Punkten nicht nur Ausfüllung von Lücken bringen, sondern vielfach auch Erleichterungen, z. B. darin, daß die Bewertung über den Gestehungspreis in der Bilanz ersichtlich zu machen ist. Das gilt nun nicht für Waren und Wertpapiere, sondern nur für feste Anlagen. Und auch hier kann an Stelle der schwer zu berechnenden wirklichen Anschaffungskosten der abstrakte Betrag zur Zeit der Bilanzaufstellung treten. Auch die viel umstrittene Behandlung der Kleinaktionäre und die Beschaffung der Kleinaktien ist nun in den Durchführungsbestimmungen endgültig geregelt. Die neue Verordnung bietet, wie die Goldmarkbilanz VO. selbst, für die praktische Durchführung soviel Schwierigkeiten, daß gerade jetzt den Gesellschaften und ihren Beratern der soeben erschienene maßgebende Kommentar von Rechtsanwalt Byk (Verlag von Otto Liebmann, Berlin W. 57. Preis geb. 6 Mk.) besonders willkommen sein wird. Die Durchführungsbestimmungen werden in einem Nachtrag erläutert, der in Kürze erscheint.

✕ Kampf dem Huflattich. Gemäß § 65 der Polizeiverordnung vom 26. Juli 1899 sind die Eigentümer, Nutznießer oder Pächter von Wiesen- und Weidegrundstücken verpflichtet, zwecks Vertilgung des den Wiesen und Weiden schädlichen Unkrautes „Huflattich" diese Pflanze vorkommendenfalls mit Blütenstengel vor der Samenreife abzuschneiden und durch Verbrennen zu vernichten. Als Zeitpunkt, bis zu welchem dieses Unkraut abgeschnitten und vertilgt sein muß, wird der 1. Mai 1924 bestimmt.

✕ Mädchen-Berufsschule. Für die jetzt in die Berufsschule neueintretenden Haustöchter ist die Errichtung von hauswirtschaftlichen Zusatzkursen vorgesehen. Sie sollen neben dem fünfstündigen Pflichtunterricht in der Mädchenberufsschule 10 Stunden Unterricht in dem Zusatzkursus wöchentlich erhalten. Der Unterricht erstreckt sich auf alle Gebiete der Hauswirtschaft. Vor allen Dingen sollen Handarbeits- und praktischer hauswirtschaftlicher Unterricht sowie Anleitung in der Beschäftigung mit Kindern gegeben werden. Auf diese Weise ist den Eltern geholfen, die in Anbetracht der Unmöglichkeit, die Töchter in Lehrstellen unterzubringen, ihre Kinder vorläufig zu Hause halten müssen und nicht die Möglichkeit haben, sie ausreichend zu beschäftigen. Die Mädchen können in den Zusatzkursen eine hauswirtschaftliche Ausbildung erwerben, die ihnen für das ganze Leben zugute kommt. Für die Teilnahme an dem Lehrgang wird ein Schulgeld von 3,50 Mark monatlich erhoben. Die Schülerinnen müssen sich für ½ Jahr zur Teilnahme an diesem Lehrgang verpflichten. Anmeldungen werden vormittags im Geschäftszimmer der städtischen Berufsschulen, Wittenerstr. 7, entgegengenommen.

D Für Militär-Rentenempfänger und Pensionäre. Nach den Durchführungsbestimmungen zur Personal-Abbau-Verordnung müssen die Versorgungsgebührnisse unter bestimmten Voraussetzungen gekürzt werden. Eine teilweise Kürzung tritt jedoch erst dann ein, wenn das monatliche Einkommen (ohne Abzüge)

a) eines Rentenempfängers den Betrag von 145 Goldmark,
b) eines Ruhegehalts- oder Wartegeldempfängers den Betrag der Stufe 8,1 (d. i. bei Ortszuschlag A 42 Prozent Sonderzuschlag im Januar 1924 = 20,10 Goldmark, 22 Prozent Sonderzuschlag ab April 1924 = 244,61 Goldmark übersteigt.

Empfänger, deren Einkommen (außer Versorgungsgebührnisse) den vorstehenden Betrag übersteigt, sind verpflichtet, die Höhe des Einkommens dem Versorgungsamt sofort mitzuteilen. Ebenso müssen Empfänger, die ihr Einkommen bereits angezeigt haben, von jeder Einkommenserhöhung dem Vers.-Amt Mitteilung machen. Kommt ein Versorgungsberechtigter diesen Verpflichtungen nicht nach, kann Entziehung der Gebührnisse erfolgen. Aus den Angaben der Ruhegehalts- und Wartegeldempfänger muß zu ersehen sein, ob und wie hoch Werbungskosten (auch Aufwandsentschädigungen) etwa abgesetzt sind. Für Empfänger, die ein Einkommen aus öffentlichen Mitteln (Reich, Staat usw.) beziehen, hat, wie bisher, die Beschäftigungsbehörde die entsprechenden Angaben dem Versorgungsamt zu übermitteln.

*** Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen.** Das Schulgeld für den Lehrgang zur Anfertigung von Frauenkleidung ist auf 60 Mark für ½ Jahr herabgesetzt worden. Anmeldungen für diesen Lehrgang, der 24 Wochenstunden umfaßt, werden im Geschäftszimmer der städtischen Berufsschulen, Wittenerstr. 7, entgegengenommen, desgleichen für den Lehrgang für Schneidern mit 8 Wochenstunden. (S. Bekanntmachung im Anzeigenteil.)

✕ Stadttheater. Es wird hiermit auf die am Dienstag, den 8. April stattfindende 2. Aufführung des fünfaktigen Lustspiels „Pygmalion" hingewiesen, das bei seiner ersten Aufführung im Stadttheater so stürmischen Erfolg hatte.

k. Die Unsitte der Kinder, sich an die fahrenden Wagen zu hängen, hört trotz aller Mahnungen durch die Presse nicht auf. Samstag, nachmittags um 5½ Uhr, fiel dieser Unsitte wieder ein Kind zum Opfer. Das 5jährige Mädchen der Familie B. an der Josefstraße hatte sich an einen Wagen gehängt und hat sich ein Bein gebrochen. Ob das Kind abgestürzt oder abgesprungen oder aber überfahren wurde, konnte noch nicht festgestellt werden. Das Kind fand Aufnahme im Josef-Hospital.

k. Kellerbrand. In der Montagnacht gegen 3,17 wurde die städtische Brandwache nach dem Hause Prinzenstraße 16 in Hamme gerufen. In dem Keller desselben, in dem Holz, Seegras und sonstige Sattlerutensilien lagerten, war aus bisher unaufklärter Weise ein Brand ausgebrochen. Mit einer Schlauchleitung wurde die Wehr im Verlaufe von 1½ Stunden des Feuers Herr.

k. Schulschluß-Feier. Am Samstag nachmittag beging die Höhere Privatschule (Pfarrer Engel) im großen Saale des städtischen Parkhauses ihre Schulschluß-Feier. Zahlreich hatten sich zu derselben die Angehörigen der Schüler, Freunde und Gönner der Schule eingefunden. Den Grundgedanken zu dieser Feier bildete die Entwicklung des Gesellschaftstanzes vom 18.—20. Jahrhundert. Aus dem Volksreigen der Gavots entstand die feine Gavotte; das Menuett daneben bildete die Hauptfreude der feinen französischen Gesellschaft seit Ludwig XIV. Nach der französischen Revolution trat der deutsche Walzer seinen Siegeslauf an durch das 19. Jahrhundert bis heute. Jetzt ist unsere nervöse Zeit vom Suchen nach neuen Formen beherrscht. Tanzkünstlerinnen und Tanzschulen können aber den Gesellschaftstanz nicht beeinflussen, der immer ein Spiel der Freude am eigenen Körper und der Freude am geselligen Beisammensein bleiben wird. Die Vorführungen des Abends, die mit einem Konzert der Kapelle des Musikdirektors Merkert verbunden waren, erläuterten in echten Kostümen von Töchtern des Pfarrers Engel und Mitschülerinnen getanzte Menuette und Gavotten. Auch der moderne Tango fand eine schöne Darstellung durch W. Engel und Irmgard Deilmann, ebenso der Wiener Walzer durch Edith Engel und H. Deilmann. Ganz prächtig sprach das lebende Bild „Frühlingsreigen" mit der kleinen Tanzschar an. Interessant berührte der Vor-

Die jüngste Runnstedt.

Roman von **Friedel Merzenich.**

15) (Nachdruck verboten.)

„Sieh mal, Illa, du brauchst dich ja nicht zu demaskieren," stellte Fine ihr vor. „Das tu ich auch nicht. Komm und vergiß die Anwandlung von Spießerei. Die ist ja doch nicht echt."

Sie ließ sich von beiden zureden und hörte gerne, wie ihre Einwendungen widerlegt wurden. Und als schließlich Birk sagte: „Sie sind jung, und hätten sogar selbst vor dem strengsten Sittenrichter das Recht auf eine Dummheit," da meldete sich der lustig-kecke Ausdruck wieder in ihren Augen, um ihren Mund. Mit einem humoristischen Seufzer erklärte sie sich endlich überstimmt.

„Dich muß man zum Glück zwingen, sonst stehst du immer in der Ecke und guckst zu, wie es sich andere schmecken lassen," meinte Fine und zog Illa rasch mit sich fort.

Fines Verkleidung dauerte länger als die der Freundin. Sie warf nach ein paar vergeblichen Versuchen, die Haartracht stilgerecht zusammenzubringen, ihren ganzen ersten Plan um und holte den Waldrüpelanzug hervor, den sie auf dem Münchener Künstlerfest getragen hatte. Während sie sich das drollige Kostüm überzog, erzählte sie lustige Auftritte von jenem Ball. Dabei verflog Illas unsicheres Gefühl vollends, die Gewissensbisse ließen nach, und eine freudige Erwartung ergriff sie mehr und mehr.

Nun waren sie fertig, betrachteten einander lachend und hüllten sich in die schwarzseidenen Dominos. Als dann Fine dem Kättsche zurief, es solle einen Wagen holen, da zuckte freilich ein letzter Widerspruch auf, aber der wurde von Fine gar nicht mehr beachtet. Die Frist bis zur Ankunft des Wagens verwendeten sie dazu, sich gegenseitig auf Erkennungsmöglichkeiten hin zu prüfen. Befriedigt sah Illa in den Spiegel, es war schlechterdings unmöglich, unter diesem weiten Gewand und hinter der Larve einen Menschen auch nur annähernd zu bestimmen.

„De Wage is unne," meldete Kättsche, riß ihre runden Augen weit auf und hielt sich die Hand vor den Mund, um so ihrer Bewunderung gebührenden Ausdruck zu verleihen. „Na, also dann los," kommandierte Fine.

Und nun saßen sie in der Droschke. Illa fand sich bewundernswert kühn. Die beiden Geschwister erteilten ihr während der Fahrt abwechselnd gute Ratschläge. Je unbefangener sie sich gäbe, um so weniger falle sie auf. Und die Stimme müsste man eben ein bißchen verstellen, möglichst hoch sprechen. Sie solle sehen, dieser heimliche Ballbesuch werde später eine ihrer liebsten Jugenderinnerungen sein. Illas ursprüngliche Heiterkeit brach sich allmählich auch Bahn, und als der Wagen vor dem Kurhaus hielt, war sie in unternehmungslustiger Stimmung.

In der Kleiderablage schälten sich abenteuerliche Gestalten aus dicken Mänteln. Vor den Spiegeln zupften sie an sich herum, und die letzten Verschönerungskünste mit Puder und Schminkstift wurden offenherzig geübt.

Man hörte gedämpfte Musik. Eine zierliche Kolombine drehte sich tanzfiebrig im langsamen Walzertakt. Illa sah sich belustigt um. Es war zu drollig, all die fremden Menschen, mit denen man nun gemeinsam ein Fest beging. . . .

Die Dominos hängten sich in Karl Birks Arme ein und betraten so den festlich geschmückten Saal. Illa lachte in sich hinein. Durch die Ausschnitte der Gesichtsmaske blickte sie mit glänzenden Augen in das Gewimmel: scheckiges, sinnverwirrendes Farbenspiel, ruheloses Hinundher faschingfroher Menschen. Genießerisch, erregt sah sie in das bunte Treiben. „Wir bummeln erst mal durch die verschiedenen Säle," schlug Fine vor, „vielleicht erwischen wir einen netten Platz."

„Aussichtslos," sagte Karl, „ich hätte mich vor acht Tagen darum kümmern müssen, aber es war ja so unsicher, ob was daraus würde!" Er beugte sich vor und sah Illa in die Augen. Sie wurde ein bißchen verlegen und meinte ablenkend: „Sieh nur, Fine, dort rechts an der Säule der gut genährte Mephisto, wie der sich müht, mit seiner Maria Stuart linksrum zu tanzen!"

„Na, der Don Quichotte hat sich auch für heute abend nett 'rausgefuttert — o Gott, und das Rotkäppchen, sieht's nicht aus wie seine eigene Großmutter?" Fine lachte hell auf.

„Spottet nicht, Prinz Karneval ist doch ein wahrer Menschenfreund!" meinte Birk. „Irgendwo sitzt er und wirft Liebesschlingen aus! Hat er nicht die erprobtesten Requisiten aus seiner Rüstkammer hervorgeholt? Sieh nur, Cherubin, was für gefährliche Flämmchen er in den Augen der Frauen angezündet hat. Und den schüchternen Männern gibt er heute kecke, werbende Worte ein! Wie prickelnd die Kapelle spielt. Sind das noch die Gersdorfer? Bewahre, jede Spur von preußischem Drill ist wie durch Zauberei verweht. Die Töne werden von den Menschen geschlürft wie Musik gewordener Sekt. Sie sind alle, alle berauscht — sorgenlebig — der Stunde wird gelebt. Geht's dir nicht auch so, Cherubin?"

Illa nickte eifrig und summte, den Kopf wiegend, die Walzermelodie mit.

„Halt," rief Birk plötzlich erfreut, „da drüben sitzt ja der dicke Kleesattel, der muß uns Obdachlose aufnehmen!"

„Kleesattel? Wer ist denn das?" fragte Illa etwas beklommen, ließ sich aber doch mit fortziehen.

„Ach, ein Bekannter von Vater. Aus dem Rheingau. Weinhändler."

Ein dicker Herr mit weinfrohen Aeuglein, Spitzbauch, kurzem Hals, auf dem ein schlagflüssig geröteter Kopf saß, erhob sich schwerfällig, als Birk an seinen Tisch trat, „Tag, Herr Birk, is der Vater auch da?" begrüßte er den Sohn des langjährigen Kunden. Dann verneigte er sich vor den Damen und blickte fragend auf Birk. „Fräulein Schwester? Oder Cousinchen?" Schallend lachte er und klopfte Birk vertraulich auf die Schulter. Und als er Birks Bitte hörte, rückte er bereitwillig Teller und Schüsseln zusammen. „Aber natürlich — Platz genug — ich hab' mir gleich mein Stammplätzche reservieren lasse. Der Pächter kennt mich nit umsonst so lang. Und er weiß auch, wo der Kleesattel sitzt, da knalle die meiste Proppe."

„Erwarten Sie Bekannte, Herr Kleesattel?"

„Erwarte? Das grad nit. Aber es kommt immer ein ganz stattliches Klübche zusamme. Allein bin ich noch nie geblieb'e."

So waren die drei doch noch zu einem ganz ausgezeichneten Platz gekommen. Kleesattel hatte gut gewählt. Ein Eckplatz, von dem man den Saal fast ganz übersehen konnte. Illa ließ ihre Blicke über die Menschen gehen. Nach und nach entdeckte sie eine Anzahl bekannter Gesichter. Auch Herren, die bei ihnen im Hause verkehrten: Wenn die ahnten! Freilich, die Offiziere waren in Zivil. Es gab auch Damen, die gleich von Anfang an ohne Masken blieben. Von denen allen kannte Illa keine einzige. Das heißt, diese Königin der Nacht — das war doch — natürlich es war Fräulein Dobbermann! Sie schlug eben einem zaundürren Herrn neckisch auf den Oberarm und rief: „Apres nous le beluge!"

Fräulein Dobbermann und ich auf demselben Ball! Wenn Barbara das sähe!

Und da drüben stand eine Teufelin, die hatte eine merkwürdige Aehnlichkeit mit der hübschen Bäckerstochter aus der Langgasse . . . . Sie machte Fine darauf aufmerksam, aber die schnalzte mit den Fingern. „I was, Bäckerstochter, ein junges Ding und hübsch — das allein ist heute ausschlaggebend."

Fine hatte den Domino abgestreift und über die Stuhllehne gehängt. Ihr abenteuerliches Waldrüpelkostüm kam zum Vorschein, und nun trieb sie der Uebermut. Ueberrascht blickte Illa auf, als die Freundin mit einer kecken Verbeugung vor Kleesattel hintrat. „Der Bacchusknecht soll mit dem Waldrüpel den Rheinländer tanzen!" sagte sie schon ganz in der Rolle eines Puck. Und wahrhaftig, Kleesattel erhob sich eilfertig, so gut es bei seinem Körpergewicht gehen wollte, und drängte sich mit Fine ins Gewühl der Tanzenden. Er warf seine kurzen Beine drollig hin und her, keuchte vor Anstrengung und drückte Fine fest und schwer an sich, wie in eiserner Umklammerung. Aber Fine lobte: „Famos, leicht tanzen Sie!" Innerlich wollte sie sich natürlich ausschütten vor Lachen über die krampfhafte Umschlingung und die wunderlichen Sprünge dieses drolligen Lebemannes.

(Fortsetzung folgt.)

Handel / Industrie / Verkehr.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

(In Billionen Mark.)

Bk.-Disk.	Für drahtl. Auszahl.	Zuteilung	5. April Geld	5. April Brief	7. April Geld	7. April Brief
5	Holland	1%	155.61	156.39	156.61	157.39
5½	Belgien	1%	20.25	20.35	20.55	20.65
7	Norwegen	1%	57.06	57.34	57.85	58.15
7	Dänemark	1%	69.82	70.18	69.82	70.18
5½	Schweden	1%	110.92	111.48	110.92	111.48
4½	Italien	1%	18.45	18.55	18.70	18.80
4	England	1%	18.055	18.145	18.205	18.295
4½	Amerika	1%	4.19	4.21	4.19	4.21
6	Frankreich	1%	24.19	24.31	24.54	24.66
4	Schweiz	1%	73.32	73.68	73.32	73.68
5	Spanien	1%	55.06	55.34	56.61	56.89
9	Dtsch.-Oest	2%	6.18	6.22	6.18	6.22
6½	Tsch.-Slow.	5%	12.36	12.44	12.36	12.44
18	Ungarn	25%	5.98	6.02	6.08	6.12

Der erste Tag der Frankfurter Messe.

Der erste Tag der Frankfurter Messe entsprach voll den Erwartungen, die man in einsichtigen Wirtschaftskreisen von vornherein auf den Verlauf der Messe gesetzt hatte. Das Straßenbild war infolge des wunderbaren Frühlingswetters sehr lebhaft, aber auch reine Käuferschichten waren in großer Menge erschienen. Infolge der bestehenden Kreditnot wurden zwar viele Geschäfte, aber meist nur von geringer Bedeutung abgeschlossen, da die Käufer den ersten Tag mehr zur Orientierung benutzen, um richtig kalkulieren zu können. Nur in den ausgesprochen Bedarfswaren, so z. B. in Konfektions- und Schuhwaren, sind heute bereits stattliche Abschlüsse erzielt worden. Ein besonders lebhaftes Interesse wandte sich der Radioausstellung zu, die in einer besonderen Halle untergebracht ist, und deren Stände von früh ab dicht umlagert waren. Zahlreich erschienen waren in- und ausländische Journalisten, besonders wurden die zahlreichen Vertreter schweizerischer, italienischer und Wiener Blätter bemerkt.

Bei der Reichshauptkasse betrugen für die Zeit vom 21. März bis 3. April die Einzahlungen 179,1 Millionen Goldmark, die Auszahlungen 189,3 Millionen Goldmark, sodaß ein Zuschußbedarf von 10,2 Millionen Goldmark vorhanden ist. Für den Monat März ergibt sich folgendes Bild: Einzahlungen 526,8 Millionen Goldmark, Auszahlungen 485,6 Millionen Goldmark, mithin ein Ueberschuß von 41,2 Millionen Goldmark.

Die Rentenbank. Am 1. April d. J. waren zum ersten Male die Zinsen in Höhe von 6 Prozent für die Grundschuld und Goldschuld-Verschreibungen auf Grund des Rentenbankgesetzes fällig. Das Gesamtzinsenaufkommen belief sich auf ungefähr 40 Mill. RM. Hinzu kommen noch andere Einnahmen der Rentenbank. 17 Mill. RM. hat das Reich an Zinsen für den Kredit in Höhe von 900 Mill. RM. zu zahlen. Die Reichsbank ist mit 2 Mill. RM. der Rentenbank verpflichtet aus dem Diskontgewinn der Reichsbank bei der Diskontierung der Rentenmark-Wechsel.

Oertliche Verbindung der preußischen Rentenbank in Münster i. W. mit der Rentenbank in Berlin. Die zuständigen preußischen Ministerien für die Finanzen sowie für Landwirtschaft, Domänen und Forsten haben auf Grund des Gesetzes vom 25. Juli 1914 beschlossen, eine örtliche Verbindung der Direktion der Rentenbank für die Provinz Westfalen, die Rheinprovinz, die Provinz Hessen-Nassau und die Hohenzollernschen Lande mit derjenigen für die Provinz Brandenburg in Berlin vorzunehmen. Die Direktion der Rentenbank für die obengenannten Provinzen ist daher von Münster i. W. nach Berlin verlegt worden. Neu entstehende, in Rentengutssachen auf die laufenden Geschäfte der Direktion Münster werden nunmehr von den Mitgliedern der Rentenbankdirektion in Berlin mit wahrgenommen.

Ausbau der Hammer Industrie. Die Zeche Sachsen, deren Ausbau zurzeit erfolgt, soll, wie es heißt, jetzt auch mit einer großen leistungsfähigen Kokerei versehen werden, um eine Steigerung der Absatzmöglichkeiten zu erzielen.

Aufwertung von Vorkriegsanleihen der Fried. Krupp A.-G., Essen. Die Fried. Krupp A.-G. erklärt sich durch Bekanntmachung vom 20. März zu einer aufgewerteten Einlösung ihrer Vorkriegsanleihen schon jetzt bereit, obwohl nach der dritten Steuernotverordnung eine Aufwertung erst zum 1. Januar 1932 zu erfolgen hätte. Für je 1000 Mark Nennwert ihrer Anleihen von 1893 und 1908 (erste 1908 ausgegebene Hälfte), sowie der Germaniawerft-Anleihe von 1901 gewährt die Firma 10 Prozent gleich 100 Goldmark bar und daneben 10½ Prozent gleich 25 Dollar in Stücken ihrer 6prozentigen Goldanleihe von 1924 mit Zinsschein ab 1. Jan. 1924, oder statt dieser Goldanleihe nach Wahl des Berechtigten 15 Prozent gleich 150 Goldmark 5proz. Goldhypothekenpfandbriefe der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken mit Zinsschein ab 1. April 1924. Für die in den Jahren 1921 und 1922 begebene zweite Hälfte der Anleihe von 1908, bei der die Fried. Krupp A.-G. nur ein Fünfzehntel oder weniger des Nennwertes in Gold erhalten hat, gewährt sie ein Zehntel der vorstehenden Sätze, nämlich für je 4000 Mark Nennwert 40 Goldmark bar und 10 Dollar in Stücken der 6proz. Kruppschen Goldanleihe oder 60 Goldmark 5proz. Goldhypothekenpfandbriefe, bei geringeren Posten die entsprechenden Teilbeträge. In allen Fällen werden auf Wunsch anstelle der Barzahlung für je 100 Goldmark bar 35 Dollar der 6proz. Kruppschen Goldanleihe oder 200 Goldmark 5proz. Goldhypothekenpfandbriefe gewährt. Ferner gewährt die Firma Krupp eine freiwillige nachträgliche Aufwertung den Inhabern solcher Stücke obengenannter Anleihen, die infolge Auslosung oder Kündigung seit dem 1. Januar 1923 zur Einlösung gelangt sind, wegen deren aber nach der dritten Steuernotverordnung ein Anspruch auf Aufwertung nicht besteht, und zwar erfolgt die Aufwertung in Höhe und nach Maßgabe des obigen Einlösungsangebots, jedoch vermindert um die Barzahlung, also nur durch Lieferung der 6proz. Kruppschen Goldanleihe oder 5proz. Goldhypothekenpfandbriefe.

Tagung des Handelsschutzverbandes der Pfalz. Der Handelsschutzverband der Pfalz e. V. beabsichtigt in Frankfurt a. M. während der Frühjahrsmesse eine Einzelhändlertagung abzuhalten. Die Tagung findet am 7. April, vormittags 9½—11½ Uhr im Haus Werkbund, Platz der Republik, statt. Nähere Auskunft über die Einzelhändlertagung erteilt die Geschäftsstelle des Handelsschutzverbandes der Pfalz e. V., Neustadt a. d. Hdt., Landauerstraße 39.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 7. April. Auf dem Effektenmarkt herrschte ausgesprochen schwache Tendenz vor. Ziemlich starkes Angebot aus Kreisen der Spekulation am Effektenmarkt drückte auf das Kursniveau bei Fehlen jeglicher Aufnahmeneigung. Das starke Angebot ist im wesentlichen zurückzuführen auf die Unmöglichkeit, Kredite bei der Reichsbank zu erhöhen. Die Reichsbank nimmt keine weitere Erhöhung der diskontierten Wechsel vor und infolgedessen wird der Effektenmarkt als Entlastungsventil für die Geldbeschaffung benutzt. Namentlich in Montanwerten waren die Kurse 2—3 Prozent niedriger, teilweise noch darüber, ferner verloren Deutsche Kali 6,5, Schuckert 3,25, Charlottenburger Wasser 2,5. Im weiteren Verlaufe bröckelten die Kurse weiter ab. Auch der Kassamarkt und unnotierte Werte waren schwächer. Die Börse schloß lustlos und schwach und meist zu den niedrigsten Tageskursen. Auf dem Geldmarkt zeigte sich eine weitere Versteifung, mit hervorgerufen durch die bereits oben erwähnten Maßnahmen der Reichsbank. Außerdem üben die großen Geldgeber starke Zurückhaltung mit Rücksicht auf die ungeklärte Lage am Effektenmarkt und die Möglichkeit weiterer Zahlungsschwierigkeiten. Tägliches Geld war sehr schwer zu haben bei Sätzen von 1,5 pro Mille und darüber. Rentenmarkkredite 3—3,5 Prozent per Monat.

Viehmärkte.

Essen, 7. April. Auftrieb: 427 Großvieh, 1085 Kälber, 128 Schafe, 2809 Schweine. Preise: Ochsen 47—52, Bullen 40—44, Färsen und Kühe 47—54, Kälber 64—70, Schafe 37—53 Schweine 67—68 Goldpfennig für ein Pfund Lebendgewicht.

Getreidebörse.

Berlin, 7. April. Weizen 169—175, Roggen 135—141, Gerste 170—190, Hafer 124—131 Gold-Mark für je 1000 Klg.; Weizenmehl 25,00—27,00, Roggenmehl 21,00—23,25 Gold-Mark für je 100 Klg.

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Annahme von wertbeständigen Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 7. April 1924.

Berlin, 7. April 1924.

	7.	4.
Bankakten	in Bill. %	
Barmer Bankv.	2.5	2.8
Berl. Handelsg	33.0	37.0
Com.u. Privatb.	5.5	5.2
Darmst. Bank	9.1	10.2
Deutsche Bank	9.2	10.4
Disconto-Ges.	11.0	11.8
Dresdner Bank	5.2	5.7
Ess. Cred.Anst.	3.0	3.8
Reichsbank	25.0	29.0
Brauereiaktien		
Boch. Viktoria	9.0	10.0
Dortm. Aktien	21.0	21.0
Dortm. Union	27.5	26.0
Glückauf-Gels.	16.5	15.5
MüserLangend.	32.0	33.0
Schlesw. Scharp.	00.0	14.0
Schultheiss-Pa.	19.8	22.8
Wicküler-Küpp	0 0	00.0
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr.D.	29.0	31.0
Dtsch.-Ostafr.G	0.0	5.0
Hamb.Am.Pak.	25.0	26.8
Hamb.-Südam.	33 9	35.0
Hansa-Dampfs.	11.5	12.7
Kosmos	23.5	26 0
Nordd. Lloyd	5.7	6.2
Industrieaktien		
Aachener Led.	4.1	4.7
Aachener Spin.	1.0	1.1
Adlerwerke	2.1	2.6
A.-G. f. Anilin	12.2	13.2
Alexand.-Werk	3.0	3.7
Allg. Elek.Ges.	9.2	10.2
Ammendorf. Pa	5.2	5.5
Anglo Guano	00.0	30.0
Anhalter Kohle	20.0	22.0
Annener Guss	15.0	16.7
Augsb.-Nürnb.	28.5	29.5
Bad. Anilin.	15.5	16.7
Balcke Masch.	6.7	7.2
Baroper Walz.	26.0	26.0
Basalt-A.-G.	13.0	15.1
Bedburg. Woll.	15.2	16.5
BembergBmw.	19.2	22.0
Berg CarlEvek	40.1	42.1
Bergm. Elektr.	15.8	16.2
Berl.-Anh.-Ma	8.5	10.
Bing Nürnberg	3.8	4.3
Boch. Gußstahl	49.0	53.0
Böddingh., Rei.	2.4	2.5
Böhler & Co.	00.0	42.2
Bösperde Walz.	7.9	[illegible]
Braunk. u. Brik.	26.0	27.0
Braunsch. Kohl.	26.0	29.4
Bremer Vulkan	65 0	68.0
Buderus Eisen	15.0	16.2
BuschLüdensch	7.5	7.0
Busch Waggon	8.5	9.2
Caro	25.0	27.0
Chem. Griesh.	12.0	13.1
Chm. F.Buckau	82.5	80.0
„ „Heyden	4.5	6.2
Chem. Weiler	12.5	14.0
Chem. Ind. Gels.	76.0	76.0
Concordia Bg.	00.0	00.0
Cons. Schalke	00.0	00.0
Daimler Mot.	4.0	4.7
Delmenh.Linol.	13.0	12.7
Dessauer Gas	18.0	21.5
Dtsch.-Atl. Tel.	17.0	19.0
Dtsch. Kabel	1.6	1.8
„ Spiegelglas	4.0	4.2
D.-Lux. Bergw.	40.5	43.5
Deutsche Erdöl	45.5	51.2
Deutsche Kali	40.0	46.5
Deutsch.Masch.	6.8	7.4
D. Schachtbau	75.0	74.5
Dresd. Gardin.	3.7	3.8
Dürkopp	18.7	20.0
Dynamit Nobel	6.5	6.7
Eintr. Braunk.	51.0	55.0
Elberf. Farben	14.3	15.8
Elektr. L. u. K.	10.6	11.2
Eschweil. Berg.	68.5	70.5
Essener Steink.	40.2	45.5
Faber Bleistift	12.2	12.0
Fahlb. List&Co.	5.6	6.4
Feldmühle Pap.	4.9	5.3
Flender Brück.	4.0	4.0
Flensb.Schiffsb.	30.0	37.0
Gaggen. Eisen	5.0	5.1
Ganz Lud.	1.2	1.2
Gels. Bergw.	46.0	49.5
Gels. Gußstahl	23.0	24.2
Gerresh. Glash.	39.0	40.0
Gladb. Woll.-I.	20.7	22.7
Gladb. Textil	3.9	3.9
Glas Schalke	94.5	91.
Goldschmidt	13.2	14.0
Gothaer Wagg.	2.8	3.2
Görlitz. Wagg.	4.5	5.7
Hacketh. Draht	2.1	2.8
Hannov.Masch.	90.0	94.5
„ Wagg.	11.5	13.7
Harburg. Eisen	7.1	8.0
Harkort Bergw.	00.0	11.9
Harp. Bergw.	58.0	62.7
Hartmann Masch	5.7	6.4
Hasp. Eis. u. St.	00.0	00.0
Heckmann C.	52.5	56.0
Hemm. Portl.-C	42.5	47.5
Hilpert Masch.	5.5	5.0
Hirsch Kupfer	31.7	32 6
Hohenlohe	29.0	32.7
Howaldswerke	22.5	22.5
Höchst. Farben	12.2	13.2
Hösch Stahlw.	41.0	43.0
Humb. Masch.	20.8	21.2
Ilse Bergbau	22 7	23.6
Junghans Gebr.	9.8	10.4
Kahla Porz.	12.5	12.0
Kali Ascherst.	12.8	14.3
Klöckner	40.0	43.0
Köln Neuessen	40.0	44.4
Köln Rottweil.	7.8	8.2
Körting Gebr.	8.5	9.0
Küppersbusch	33 0	32.6
Lahmeyer &Co.	12.7	12.8
Laurahütte	11.2	12.7
Lothr. Portl.-C.	11 0	13.0
Lüdensch. Met.	4.5	4.6
Magd. Bergw.	00.0	81.7
Mannesmann	32.2	35.2
MansfeldBergb	8.7	9.5
Mannesm. Mul.	14.5	14.7
MärkPortl.Cem.	00.0	00.0
Masch. Baum	00.0	36.5
Masch. Buckau	7.0	7.2
Masch. Kappel	18.5	19.2
Meyer Herm. T.	7.2	8 5
Meyer Kauffm.	00.0	00.0
Meyer Dr.	1.7	1.2
Motoren Deutz	22.0	24.7
Mülh. Bergw.	92.0	92.0
National Auto.	2.6	3.2
Neckarwerke	5.1	6.6
NeptunSchiffsw	4.0	4.7
Niederlaus. Khl.	35.0	36.0
Nordd. Cell.	00.0	00.0
„ Wollkäm.	46.0	48.0
Oberschl. Bed.	19.2	21.1
Oberschl. Koks.	49.5	53.0
OeckingStahlw.	51.0	51.0
Orenst. Koppel	14.4	16.0
Phönix Bergw.	26.5	30.1
Phönix Braunk.	30.0	28.5
Poege Herm.	2.7	3.0
Reisholz Papier	12.7	13.0
Rh. Braunkohle	28.7	30.0
Rh. Stahlwerke	27.5	31.1
Rh.-Westf.Kalk.	00.0	39.0
Rh.-W. Metallw	00.0	0.0
Riebeck Mont.	44.7	47.0
Romb. Hütte	18.2	21.2
Rosenthal. Porz	45.0	48.0
Rositzer Braunk	24.0	24.0
Rositzer Zucker	34.0	34.0
Rütgerswerke	13.0	15.2
Sachsenwerk	2.1	2.7
Sächs. Kartonf.	4.3	4.4
Salzdetfurth	20.0	22.0
Sarottis Schok.	1.6	1.8
Scheidemandel	22.0	25.5
Schuckert Co.	32.0	35.0
Schweim. Eisen	70.0	80.0
Seebeck	15.0	17.0
SiemensHalske	36.7	39.5
Stettin. Vulkan	21.3	22.9
Stöhr Kammg.	72.0	76.7
Stoewer Nähm.	20.0	21.0
Stollberg. Zinkh	35.0	39.0
Thale Eisen	00 0	00.0
Thoerls Oel	6.7	7.6
Tuchf. Aachen	5.0	5.2
Ver. Dtsch. Nick.	26.0	24.1
V. Glanzst. Elbf.	51.5	54.5
Vogtländ. Masch.	2.7	2.7
Vorwohl.Ptl.-C.	25.7	26.5
Wanderer Fahr.	10.0	11.0
Warstein Grub.	12.7	11.7
Westd. Jute-Sp.	00.0	00.0
Westereg. Alkal.	20.0	21.5
Westfalia Dinn.	0.0	9.0
Westf. Drahtw.	20.2	21.0
Westf. Kupfer	00.0	6.8
Weyersberg	00.0	00.0
Wicking Zem.	19.0	23.2
Wickrath Led.	00.0	00.0
Witt. Gußstahl	30.6	32.5
Wolf R.	7.5	10.9
Zeitzer Eiseng.	00.0	40.2
Zellstoff Waldh.	9.5	00.0
Zwickau. Masch	2.3	2.5

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.

Telefon Nr. 3572—3577 nur für Devisen 2983—2984. Telegr.-Adr. Hanseatic.

Essen, den 7. April 1924.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Admiral	—	—	Heinrich	2500	3500
Caroline	1600	2250	Hel. & Am	—	—
Car. Mag	4000	5000	Joh Deim	3000	4000
Consl. Gr.	—	29000	Kö. Ludw.	24000	27000
Diergar.	3750	4500	Langenb.	10500	12000
Ewald	25000	29000	Moers	1750	2500
Fr. Morg	—	—	Schür. Ch	—	3500
Glückaufs.	3000	3500	ver. Trap.	1000	1350
Goltess.	1250	1750	Trier	8000	9500
Graf Bis.	—	38000	Westfal.	3250	4000
Gr. Schw	6500	—	Wilh. Mevi	—	5750
Kohlenaktien					
Adl.Kohl.	11.5	13.0	Lothr. B.	65	70
Blankenb	4.5	5.5	Westf. B.	7.5	8.5
Carl Fr.	2.5	2.9			
Braunkohlenkuxe					
Bellerh.	750	850	Oscarse.	900	1100
Brueckd. N	2750	3750	Vesta	3000	4250
Gut. Hoff.	1800	2500	**Aktien**		
Leonhar.	5000	7000	Zukunft	32	36
Michel	—	6500	Mansf. B.	8.25	9.25
Kalikuxe					
Alexandh	5000	6000	Heringen	1600	2250
Alicenhal	—	300	Hildasgl.	800	—
Asse	2250	2750	Hindenb.	6000	7000
Beienrod.	—	3500	Hüpstedt	1500	1900
Bergmse.	6500	7500	Johannas	1500	2000
Burbach	—	12000	Kaiserod.	9000	10000
Carlsfun.	2000	2500	Marie	40	60
Carlshall	900	1200	Marie-Lu.	40	60
Desdem.	2000	2500	Max	40	60
Einigkel.	1800	2100	Meimers	150	250
Eilers	—	—	Neustaß.	—	—
Erichseg.	1700	—	Oberhof	600	900
Felsenfe.	1500	2000	Ransb.	850	950
Friedrro.	1250	1400	Reinhard	750	850
Fürstenb.	2000	3250	Rothenb.	3500	4500
Gebra	2000	—	S. Weim.	3250	4000
Glücka.S.	8500	10000	Salzmün.	2000	2750
Göhr. WE	1600	—	Siegfr. I	1500	1700
Günthers.	1250	1750	Siegfr. G.	6000	6750
Habighorst	—	—	Thüring.	—	1500
Hans. Sil.	2000	3000	Volkenr.	2000	3000
Heiligro.	7000	8250	Walbeck	2000	—
Heimbol.	600	900	Wilhelmh	4000	5000
Herfa	1200	1500	Wintersh.	—	32000
Kali-Aktien					
Adler Kali	21.0	25	Niedersachsen	4.0	5.0
Hallesche Kali	17	20	Ronnenberg	86	—
Hannover Kali	20	23	Salzdethfurt	—	22
Heldburg Vorz.	33	38	Siegmundshall	—	—
Friedrichshall	20	25	Ummend. Hilsl.	1.3	1.5
Krügershall	6.5	8.0	Wittekind	3.5	4.5
Unnotierte Werte					
Gebr. Alsberg	4.5	5.5	Niwel Cig.	—	—
Allg. Hochbau	0.70	0.90	Osnabr. Metall	9	13
Benz	4 50	5.50	Pinguin	1.1	1.4
Chem. Weitmar	0.00	0.90	Rhein. Auto	0.15	0.25
Dahlbusch	35	40	Rhein.Linoleum	26	30
DeutscheLasta.	1.8	2.2	Rh.-W. Elektr.	34	40
Dortm. Cement	0.77	0.90	„ „Schachtb.	3.6	4.0
Dortm. Ritterbr.	15.0	20	Schiffsw. Koch	2.75	3.25
Dortm. Vulkan	8.00	9 00	Julius Sichel	8.00	9.5
HalbachMasch.	3.25	4.25	Stahlw. Becker	7.75	8.75
Hansa Lloyd	1.5	1.8	Steink. Becker	8.00	9.00
Kabelw. Rheydt	7.5	8.5	Tiag alte	2.5	3.2
Kö.-Lind.Metall	2.9	3.4	Wibag	2.6	3.2
Langsch. Walz	—	—			

trag des Pfarrer Engel über die Psychologie des Gesellschaftstanzes seit dem 18. Jahrhundert. Eine schöne gesellige Unterhaltung, gewürzt durch die Weisen des Merkertschen Orchesters, bildeten den Schluß der stimmungsvollen Feier. Die musterhafte Einstudierung der Tänze lag in den Händen des Herrn Sulanke. Zur bevorstehenden Prüfung an der Schule stehen 30 Prüflinge.

✻ **Beschlagnahme der evang. Pauluskirche** ist von General Franck verfügt worden. Sie soll als französische Garnisonkirche benutzt werden. Die evangelischen Gottesdienste der Kirche mußten infolgedessen in die Johanneskirche verlegt werden.

✕ **Intimes Theater.** Das diesmonatliche Programm umfaßt eine ganze Reihe vollwertigster Genüsse. Schon, daß die Conference in so bewährte Hände, wie die des bekannten Münchener Schriftstellers W. Rath-Rez gelegt ist, gibt dem Abend einen ganz besonderen Reiz. Er ist gleichzeitig ein Vortragskünstler, der sehr boshaft werden kann, wenn er mit lächelnder Liebenswürdigkeit seine spitzen Pfeile gegen die kleinen und großen Schwächen der Menschen, der Literatur und der Zeiterscheinungen losläßt. Eine der wertvollsten Perlen des Programms ist das Kammerterzett Volker. Ein stimmungsvolles Bild, ein Spiel am heimischen, altdeutschen Herde, das unsere besten Volkslieder, von prachtvollen Stimmen getragen, ergreifend zur Geltung bringt. Ganz anderer Art, aber desselben Erfolges sicher, ist ein eigenartiger Vertreter des Humors, Harry Cobler. Schneidig und elegant, dabei mit seiner ruhigen, sympathischen Stimme, so vornehm lässig, singend und plaudernd, läßt er seinem waschechten Kölner Humor die Zügel schießen und — steppt dabei. Spielend und humoristisch bieten zwei Riegels erstaunliche springerische Leistungen. Eine rassige, edellinige Tänzerin, mit fein abgestimmtem choreographischem Empfinden lernt man in der portugiesischen Tanzkünstlerin Yo Hara kennen. Frl. Irmgard Ohlsen verfügt über ein Organ von fein modulierter Weichheit und nennt sich mit vollstem Rechte Koloratursängerin. Wenn sie die Frühlingsstimmen von Strauß singt, klingt es wirklich, als sängen Nachtigall und Lerche mit. Sehr viel Effekt macht auch das Ballett Sister Signo, 4 junge, temperamentvolle Mädels die ihren größten Erfolg mit einer Boxkampf-Tanzparodie erzielen. Den Abschluß des Programms hat Hans Wienert, der ausgesprochene Komiker, der mit seiner Wohnungssuche, seinen Tanzgrotesken und dem blühenden Ulk, den er uns vorsetzt, eine Lachsalve über die andere auslöst. Erwähnen müssen wir noch die Jazzband-Kapelle des Kapellmeisters Blumenreich, die unermüdlich für Hochstimmung sorgt durch die raffiniert-schmissige Wiedergabe der modernsten Tanzschlager.

✕ **Städtische Schwimm- und Badeanstalt.** Im März wurden verabreicht: 6385 Schwimmbäder (4408 für männliche, 1977 für weibliche Personen), 5029 Wannenbäder (2711 für männliche, 2318 für weibliche Personen), 803 Heilbäder (641 für männliche, 162 für weibliche Personen), 3564 Brausebäder (3564 für männliche Personen), 1973 Volksbäder (1973 für männliche Personen); zusammen 17 754 Bäder. Außerdem 559 Schwimmbäder für Volksschüler.

k. **Ein Schornsteinbrand** entstand gestern vormittag 10,46 Uhr in dem Hause Elsaßstraße 43. Er wurde von der Feuerwehr binnen kurzem gelöscht.

k. **Böswilliger Alarm.** Um 1,19 Uhr in der Nacht zum Montag wurde der Feuermelder in Hamme gezogen. Als die städtische Wehr erschien, mußte festgestellt werden, daß ein böswilliger Alarm vorlag. Leider konnten die rüden Burschen noch nicht ermittelt werden.

Aus dem Landkreise Bochum.

✕ **Laer,** 7. April. Schlußfeier. Letzten Sonntag fand im großen Saale des Wirtes Hugo Platzmann die Entlassungsfeier der Schule Laerheide in Verbindung mit einem Elternabend statt. Was emsige Zusammenarbeit von Elternbeirat und Schule zu leisten vermag, davon gab die ausdrucksvolle Feier lebendiges Zeugnis. Die wechselvollen Darbietungen der Kinder standen im Zeichen von Heimat und Frühling. Kindlicher Eifer und lebendige Jugendfreude verbreiteten um sich belebenden Frühlingshauch, der auf alle Teilnehmer des dichtgedrängten Saales überging. Allen wird das Fest unvergeßlich bleiben, die Kinder aber nehmen mit der Erinnerung einen bleibenden Erlebniswert mit ins Leben hinaus.

✕ **Hordel,** 7. April. Die Gemeinderatswahlen stehen vor der Tür. Dies hatten mehrere Bürger der Gemeinde zur Veranlassung genommen, eine Versammlung einzuberufen, in der man sich über das Thema: „Wie stellen wir uns zu den kommenden Gemeinderatswahlen?" aussprach. Es herrschte Einmütigkeit darüber, daß innerhalb unserer Gemeinde die Parteiwirtschaft aufhören müsse und dahin zu streben sei, den Einfluß der politischen Parteien auf die Gemeindepolitik auszuschalten. Es wurde unter dem Namen „Wirtschaftliche Vereinigung" ein Zusammenschluß getätigt, der bezweckt, Leute aus allen Ständen und Parteien zusammenzuschließen, um unter Ausschaltung der Parteiwirtschaft für die Gemeinderatswahlen eine Liste von Kandidaten aufzustellen, die sich zu dem aufgestellten Programm bekennen und es mit aller Entschiedenheit durchführen. Das aufgestellte Programm sagt kurz folgendes: Unter Ausschaltung jeder Parteiwirtschaft und aller Sonderinteressen einzelner Personen oder Gruppen ist eine stete und Erfolg versprechende Gemeindepolitik zu betreiben, Hilfe den wirtschaftlich Schwachen (Kriegsopfer, Alter usw.), Bekämpfung jeder kommunalen Steuer, die nicht getragen werden kann. Sämtliche Amts- und Gemeindeverordnete haben ihre Tätigkeit im Interesse der Gemeinde ehrenamtlich auszuüben. Durch tatkräftige Werbearbeit und Aufklärung innerhalb der Gemeinde soll versucht werden, dieser Liste Geltung zu verschaffen. Alle Anwesenden waren sich einig, daß nur auf diesem Wege eine allen gerecht werdende Gemeindepolitik zu betreiben sei.

hu. **Riemke,** 7. April. Stundung. Auf Antrag des Gemeindevorstandes hat sich das Elektrizitätswerk Westfalen und auch das Gas- und Wasserwerk bereit erklärt, unter Vorzeigung des Erwerbslosenausweises diesen die Gebühren für Licht, Gas und Wasser für einen Monat zu stunden. Diese Gelder müssen allerdings bei Vorzeigung der nächsten Rechnung mit beglichen werden. — Friedhofsgebühren. Nach der neuen Regelung der Gebühren für Wahl- und Erbgruften betragen die Sätze: für Wahlgruften auf 35 Jahre 30 GM., auf 70 Jahre 40 GM.; für Erbgruften auf 50 Jahre 60 GM., auf 100 Jahre 75 GM. Für das Nebenland zu den Erbgruften sind dieselben Sätze wie für das Bestattungsgrab zu entrichten. Bei Plätzen für Erbgruften an bevorzugten Stellen wird ein Zuschlag von 50 Prozent zu den vorstehenden Gebühren erhoben. Für auswärtige erhöhen sich diese Gebühren um die Hälfte.

= **Weitmar,** 8. April. Neue Wohnhäuser. Zwischen dem Wasserturm des Verbandswasserwerks bis zur Grenze der Gemeinde Linden-Dahlhausen bei der Wirtschaft Lomberg gegenüber dem „Kleinen Weitmarholz" hat die Verwaltung der Gemeinde Weitmar an der Bochumer Chaussee eine Reihe schöner Wohnhäuser errichten lassen, die der Gegend dort am prachtvollen Waldrande zur Zierde gereichen. Die stattliche Häuserreihe ist mit hübschen Vorgärten versehen und gegen das Eindringen Unberufener mit Lattenzäunen versehen. Zwischen der elektrischen Straßenbahn und den Vorgärten befindet sich ein breiter Bürgersteig für das Publikum. Hinter den Häusern liegen große Gemüsegärten. Nachdem nun vor kurzem die beiden letzten Gebäude in der Häuserreihe ausgebaut und bezogen worden sind, wird nunmehr im Hintergrunde derselben eine breite Parallelstraße zur Chaussee angelegt und ausgebaut, die mittels Querstraßen mit der Kunststraße Linden—Weitmar—Bochum in Verbindung steht. Die Bebauung der neuen Parallelstraße mit zweckentsprechenden Wohnhäusern ist bereits in Aussicht genommen, die Vorbereitungsarbeiten haben begonnen, sodaß die Ausführung der Bauten binnen kurzem erfolgen dürfte. — Im Hintergrunde der neuen Kolonie am „Großen Weitmarholze" ist seitens der Gemeindeverwaltung die Errichtung eines großen Kommunalfriedhofs geplant. Das Gelände dort mit tiefem Lehmboden dürfte sich vorzüglich zur Anlage eines solchen eignen und auch der uralte Wald als Grenze nach Süden für den Ruheplatz der Toten mit dem hübschen Namen „Waldfrieden" einen prächtigen Abschluß bilden.

✕ **Gerthe,** 7. April. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich Samstag auf der Straße von hier nach Herne. Der Personenwagen der Stadtverwaltung Herne war auf einer Probefahrt begriffen, als der Führer auf der abschüssigen Straße die Gewalt über den Wagen verlor, dieser prallte gegen eine Hausecke und überschlug sich dann. Betriebsführer Schulze von der Straßenbahn Herne—Sodingen wurde als Leiche unter den Trümmern des Wagens hervorgezogen, der Chauffeur Rudolf aus Herne wurde schwer verletzt, er wurde ins Krankenhaus geschafft, wo man an seinem Aufkommen zweifelt, ebenfalls schwer verletzt wurde der Mechaniker Braukhoff von Herne. Nur leicht verletzt wurde Stadtamtmann Laugert, der im letzten Augenblick aus dem Wagen gesprungen war. Die Feuerwehr, die alarmiert wurde, überführte die Toten und Verletzten ins Krankenhaus.

SATYRIN gegen Nervenschwäche, Erschöpfungszustände, sex. Neurathenie ein anregendes u. kräftigendes Yohimbim-Hormon-Präparat. Fachärztlich begutachtet und sehr empfohlen. In jeder Apotheke erh.

Mit Motorrad und Kraftwagen.

Die Anfahrt des D. M. V. Landesgruppe West.

Der Himmel ist grau, ein eiskalter Wind weht und jeden Augenblick erwartet man einen Regenschauer. Man ist verschlafen, aber die Aussicht auf eine gute Fahrt läßt jede niedergedrückte Stimmung schwinden. Man packt sich warm ein, und so wird es schon gehen.

Die Gegend des Westfalenplatzes! Es ist 5 Minuten nach 7 Uhr. Von überall hört man Motorgeknatter und Hupengeschrei. Dort saust ein graues Ungetüm um die Ecke — dort kommt — kaum hörbar — eine elegante Limousine.

Am Start, vor dem Eingang des Stadttheaters, ist fast alles versammelt, 21 Räder und 2 Wagen. Der Mann mit der unvermeidlichen Kamera ist auch da. Nun kommen die Letzten. Man bespricht noch kurz die allgemeinen Fahrtrichtlinien und dann kanns losgehen.

Einer nach dem andern schwingt sich auf sein stählernes Roß, ein ohrenbetäubender Lärm — und fort sind sie. Wir setzen uns in einen roten dreisitzigen N-S-U-Tourenwagen und folgen vorschriftsmäßig als letzte, den Vorteil ausnutzend, alles was vor uns geschieht, übersehen zu können. Nun wird noch eine Kanne Benzol für die Maschine mitgenommen und dann: den andern nach; Richtung Essen.

In der Stadt geht's langsam. Nach dem Verlassen der Alleestraße dürfen wir schon etwas schneller fahren. Aber da: das erste Hindernis! Ein mächtiger Holzzaun erstreckt sich bis auf die Hälfte des Fahrdammes, sodaß zwei Wagen an dieser Stelle nicht aneinander vorbei können. Genommen! Und nun: freie Fahrt. Bald haben wir die andern eingeholt. Jetzt zeigt sich zum erstenmale die mustergültige Disziplin des D. M. C. Eine Maschine fährt genau hinter der andern in Abständen von 10—20 Metern, graue Gestalten, die alle wie mit Seilen einander verbunden dahinsausen. Kurven werden im Spiel genommen, und keiner weicht auch nur einen Meter von der Spur des Vordermannes ab, wenn es nicht unbedingt nötig ist. Bei einer der großen Kurven sieht man auch die vordersten Fahrer — oder besser: ein weißer Staubfaden zeigt an, wo die Maschinen sich ihren Weg bahnen. Ein Bild sonderbarer Schönheit. Und so geht es weiter durch Bergland, schöne Wälder mit höhlenartigen Schluchten. Unter uns fließt die Ruhr. Durch Steele gehts und Werden, nach kurzem Aufenthalt unterwegs, wo wir mit dem Essener Motorrad-Club zusammentreffen — und dann kommt das größte Hindernis für uns: „Der Esel"! Gewiß eine der schönsten Stellen, aber gefährlich; sehr starke Steigungen wechseln mit scharfen Kurven — und nun sitzen wir zum ersten Male ab. Eine Tasse heißen Kaffee tut nach dem eisigen Wind, der uns bei ziemlich starkem Tempo um die Nase weht, wohl. Während man ißt und trinkt und scherzt, fahren Gelsenkirchen und Düsseldorf-Rath an. Jetzt bietet sich Gelegenheit, unter sachkundiger Führung des Herrn S. die Fahrzeuge in Augenschein zu nehmen. Bochum ist mit allen Maschinen vertreten, von der kleinsten bis zur größten, von 1½ PS. bis 15 PS. Inzwischen war die Zeit zur Weiterfahrt gekommen. Rasch wurden noch einige Moment-Aufnahmen gemacht und man nimmt Platz.

Weiter gehts: gen Düsseldorf! Aber man weiß nicht, liegt es nun an der Menge der Fahrzeuge — oder ist es die Undisziplioniertheit der anderen Klubs, es kommt keine rechte Ordnung mehr auf, zumindest fehlt die einheitliche Linie, die Bochum allein so gut zu wahren wußte. Aber ungeachtet dessen verläuft auch die weitere Fahrt in bester Stimmung, hatte sich doch die gute Sonne unserer erbarmt und sandte ihre so ersehnten Strahlen auf den Weg. Noch jagen sich die Wolken, aber ehe wir noch die Sammelstelle erreichen, ist der Himmel blau.

Düsseldorf-Gravenberg! Ein überwältigendes Bild! 250 Kraftfahrzeuge jeder Art, vom kleinsten Motorrad bis zum Lastwagen, vom leichten Tourenwagen bis zum elegantesten Salonwagen. Jedes Fahrzeug ist mit Blumen geschmückt und die Klub-Wimpel flattern freudig, die Kameraden begrüßend, lustig im Winde. Und nun kann die Korsofahrt durch Düsseldorf ihren Anfang nehmen. Langsam geht der Start vor sich. Die einzelnen Fahrzeuge fahren in Abständen von 5 Metern hintereinander. Die Reihenfolge: Motorräder, solche mit Sozius, sooche mit Beiwagen, große Fahrzeuge. Während die ersten fast am Ziele sind — die Führung übernimmt der Vorsitzende der Landesgruppe West, Curt Frank — befinden sich die letzten Wagen noch am Start. Tausende von Zuschauern warten beharrlich, um den ganzen Zug zu sehen. Grüße werden gewechselt und manches Auge hängt sehnsüchtig an den Gefährten: könntest du auch dabei sein! So geht es durch die Stadt.

Am Ziel, Hauptbahnhof Düsseldorf — Hansa-Hotel. Die erste längere Fahrtpause. Während sich die Fahrer des sie schwarz gefärbten Reisestaubes entledigen, hat Frank einen schweren Kampf mit der Polizeibehörde zu führen. Diese will die Weiterfahrt nicht gestatten. Dank der Bemühungen des Landesgruppenvorsitzenden einigt man sich mit der Behörde dahingehend, daß die Abfahrt nicht in geschlossenem Zuge vor sich geht und die Fahrer sich außerhalb der Stadt wieder treffen.

Dann gehts an das wohlverdiente Mittagsmahl. Froh vereint sitzen wir im Diana-Saal des Hotels bei Orchestermusik, guten Speisen und Getränken. Die Stimmung wird für kurze Zeit getrübt durch die Erinnerung Franks an den Verlust, den der Kölner Klub durch den am vergangenen Sonntag erfolgten tödlichen Unfall zweier Kameraden erlitten hat. Nach Ehrung der Toten durch Erheben von den Sitzen gibt der Vorsitzende die Resultate bekannt: 250 Fahrzeuge aller Art sind vertreten. Die Anfahrt ist geglückt und der junge Verband hat seine Existenzberechtigung bewiesen. Dann kommt die Preisverteilung: Bochum gewinnt — nach einer kurzen Auseinandersetzung mit Gelsenkirchen — den dritten Preis als drittstärkste Mannschaft. Vor Bochum stehen Duisburg und Gelsenkirchen.

Dann fährt man weiter.

Vor dem Hotel hat sich eine Menschenmenge gesammelt, die den Fahrern die Abfahrt erschwert. Das seltene Schauspiel einer so großzügigen Veranstaltung muß man gesehen haben.

Düsseldorf — der Rhein — der schöne deutsche Rhein — und dann ins unbesetzte Gebiet. Die Besatzungsbehörde macht keine Schwierigkeiten. — Benrath folgt dann, Hilden und das Ziel der ganzen Fahrt: Leichlingen.

Der Humor ist auf seiner Höhe angelangt. Zwei Kaffeehäuser werden belagert und „requiriert" wird alles Eß- und Trinkbare. Die Bedienung mangelt und man holt sich Kaffee selbst aus der Küche. Man ißt Brot mit Schlagsahne und Zwieback mit Käse, wies gerade trifft. Sämtliche Konditoreien am Platze werden von unsern Damen ausgekauft und wohlgefüllt wird um 5 Uhr die allgemeine Rückfahrt angetreten, jede Gruppe nach ihrem Bestimmungsort.

Ein Jagen und Hetzen beginnt. Jeder Fahrer will jetzt aus seiner Maschine alles herausholen, was möglich ist. Das Ziel für Bochum ist Steele. Die großen Maschinen sind zuerst da und Klems gelingt es sogar mit seiner 2½ PS. Zündapp-Maschine mit den „Großen" standzuhalten. Er läuft als Vierter durchs Ziel. Wir sind um 8 Uhr dort, und nun wird zu Abend gegessen. Das kräftige Naß fehlt auch nicht, und der gewonnene Preis — eine Likörkaraffe — muß eingeweiht werden. Herr Dr. R., der Vorsitzende des D. M. C., löst nach einigen guten Worten an seine Mitglieder und die mitfahrenden Damen den offiellen Teil der Veranstaltung auf — und heimwärts gehts. Um 10¼ Uhr kommen wir mit unserm Wagen in Bochum an und werden von den schon anwesenden Kollegen in einem Restaurant in der Alleestraße, in dem der Abschluß des Abends vor sich geht, mit frischem „Töff — töff — hurra!" empfangen.

Ein Tag, wie er schöner kaum sein konnte!

R—nn.

Turnen / Spiel / Sport.

Fußball.

Süddeutschland.

Die Tabelle der Süddeutschen zeigt nach den gestrig... Spielen folgendes Gesicht:

Stand der Tabelle.

	Sp.	gew.	u.	verl.	Tore	Punkte
1. F. C. Nürnberg	7	6	—	1	20:4	12:2
Mannheim Waldhof	8	5	1	2	14:9	11:5
Sp. Vg. Fürth	7	5	—	2	16:10	10:4
Stuttg. Kickers	8	3	—	5	13:15	6:10
Frankfurt	8	2	1	5	10:18	5:11
Bor. Neunkirchen	8	—	2	6	4:20	2:14

*

Sp. V. Phönix — Sp. V. Schönnebeck 3:2 (1:0).

Der Sp. V. Phönix hatte sich zum Freundschaftsspiele den Sp. V. Schonnebeck verpflichtet. Um 4¼ Uhr begann das Spiel unter schnellem Druck der umgestellten Ph.-Mannschaft. Schon nach 5 Minuten konnte Ph. durch den Linksaußen die Führung übernehmen. Allmählich findet sich auch Sch. Die gut unternommenen Angriffe zerschellen an der sicheren Abwehr der Ph. Durch schönes Kombinationsspiel von beiden Seiten werden beide Hintermannschaften auf eine harte Probe gestellt. Was die Verteidiger nicht meistern, erledigen die guten Hüter. Bis zur Pause ist Ph. im Vorteil, aber zum weiteren Erfolge kommt es nicht. (Halbzeit 1:0). — Nach der Pause geht Sch. aus sich heraus, und nach schnellem Flankenspiel kommen sie auch zum Ausgleichstore. Durch gutes Zuspiel des heute sehr eifrigen Ph.-Sturmes wird Sch.s Heiligtum oft in Gefahr gebracht. Eine schöne Flanke von links verwandelt der Halbr. Ph. brillant zum 2. Erfolge. Im weiteren Verlauf des Spieles kommt Ph. Mittelstürmer mit einem Sch. Spieler zu Fall. Der lockere Schiedsrichter verweist Ph. Mittelstürmer des Feldes. Eine reichlich harte Entscheidung. Trotz 10 Mann kann Ph. nach kurzer Zeit wiederum durch Halbr. zum 3. Erfolge kommen. Sch. versucht nun, die Tore aufzuholen. Durch schönes Flachspiel kommen sie auch zum 2. Erfolge. Trotz größter Anstrengungen beiderseits wird nichts Zählbares mehr erreicht und beim Stande 3 : 2 für Ph. bleibt das an spannenden Momenten reiche Spiel bis zum Schlußpfiff

Ph. spielt mit umgestellter Mannschaft, die sich sehr gut bewährte. Jeder trug sein Bestes zum Siege bei. Das Fehlen des Mittelst. machte sich sehr bemerkbar. Mit dieser neuen Aufstellung dürfte Ph. die Krise überwunden haben und sich demnächst wieder als beachtenswerter Gegner entpuppen.

Schonnebeck stellte eine ziemlich ausgeglicheneKampfelf ins Feld.

Fußball-Neues.

Wahlversammlung am 19. und 20. Juli.

Die Wahlversammlung des Westdeutschen Spielverbandes ist vom Verbandsvorstand nunmehr auf den 19. und 20. Juli 1924 in Hagen angesetzt worden. Vorher finden satzungsgemäß die Bezirks-, Kreis- und Gautage statt.

Westdeutschland — Mitteldeutschland.

Das Repräsentationsspiel Westdeutschland — Mitteldeutschland wird Mitte September in Westdeutschland stattfinden.

Fußballruhe im Sommer.

Der Verbands-Vorstand des Westdeutschen Spielverbandes hat angeordnet, daß die diesjährige Sommerpause entsprechend den Bestimmungen der Satzungen vom 1. bis 31. Juli läuft. Ueber eine etwaige Verlängerung, die der Verbands-Ausschuß aus Anlaß seiner letzten Tagung vorgeschlagen hatte, entscheidet erst die Wahlversammlung.

Radsport.

Die neue Radrennbahn in Bochum.

Endlich soll es wahr werden, daß auch der Radsport in unserer Heimatstadt eine Stätte finden soll, wo seine Jünger sich ohne großen Kostenaufwand ihrem Sport widmen können. Durch großes Entgegenkommen unseres Turn- und Sportausschusses und intensiver Arbeit der Bochumer Radfahrervereine des V. D. R. geht nun der Bau der Bahn auf dem Sportplatz Ehrenfeld an der Hattingerstraße seiner Vollendung entgegen. Seit etwa 20 Jahren mußte die Radrennbahn der Bochumer Radfahrer an der Dorstenerstraße in Hamme für Neubauten freigegeben werden, sodaß die Bochumer Radlerschaft verwaist war. Die Fertigstellung der neuen Radrennbahn ist der Firma Fischbach u. Co. übergeben, und wenn der Wettergott der Sache auch fernerhin günstig gesinnt bleibt, dürften nach alter Bochumer Sitte die ersten Rennen am Himmelfahrtstage stattfinden. Die Bahn ist eine Aschenbahn und 400 Meter lang bei einer Kurvenüberhebung von 3½ Meter.

Segelflug.

Der Rhön-Segelflug-Wettbewerb 1924.

Die diesjährigen Rhön-Segelflugkonkurrenzen werden auf der bekannten Wasserkuppe vom 15. bis 31. August zum Austrag kommen. Eine Verlängerung bis 7. September wird voraussichtlich beschlossen werden. Erstmals werden Segelflugzeuge mit Hilfsmotoren zugelassen. Zur Beteiligung ist die Ausführung eines Probefluges obligatorisch. Für Segelflugzeuge ohne Motor ist ein Minimum von 60 Sekunden Flugzeit und für Segelflugzeuge mit Motor ein Minimum von 10 Minuten Flugzeit für die Prüfungsfahrt aufgestellt worden.

Aus den Provinzen.

x **Gelsenkirchen**, 7. April. Schwere Unglücksfälle. Auf der Kokerei der Zeche Consolidation fiel einem Kokereiarbeiter ein abmontiertes Kühlerrohr auf den Kopf, wodurch die Schädeldecke zertrümmert wurde. Der Unglückliche war sofort tot. Er hinterläßt Frau und sechs unversorgte Kinder. — Ein Schwindler namens Pfeifer treibt hier sein Unwesen. Jetzt sucht er in der Umgegend von Gelsenkirchen Leute auf, die ihm vertrauensvoll Stühlel zum Ausbessern mitgeben, die er dann schleunigst an den erstbesten verkauft. Bisher sind von der Kriminalpolizei 97 Stühle, die Pfeifer verkauft hat, beschlagnahmt worden, während der Gauner selbst noch nicht ermittelt werden konnte. — Raub. Eine Frau, die dieser Tage über die Hochstraße ging, stolperte vor dem Göbelschen Geschäfte, wo es sehr lebhaft war, über ein Hindernis. In diesem Augenblick entriß ihr ein Unbekannter die Geldbörse mit 39 Goldmark aus der rechten Hand. — Im Warenhaus Alsberg entriß ein Gelegenheitsdieb einer Käuferin aus der Marktasche die Brieftasche mit 32 Goldmark.

* **Detmold**, 7. April. Thermalbohrungen. Der bereits viele Jahre zurückliegende Plan, der Stadt Detmold durch Erschließung von nachgewiesenen Thermalquellen neue Entwicklungsmöglichkeiten zu verschaffen, ist jetzt mit allem Nachdruck wieder aufgenommen worden und scheint nunmehr zu dem gewünschten Ziele zu führen. Dank privater Initiative ist das nötige Kapital für die Bohrungen sichergestellt. Am 1. April ist zwischen dem Magistrat der Stadt Detmold und der neugegründeten Kurbadgesellschaft Detmold einerseits und der Deutschen Tiefbohrgesellschaft in Aschersleben andererseits ein Bohrvertrag abgeschlossen worden. Mit den Bohrarbeiten soll bereits Ende nächster Woche begonnen werden. Der Vertrag sieht zunächst eine Vorbohrung von 200 Metern Tiefe vor, der dann gegebenenfalls die Hauptbohrung auf 800 Meter folgen soll. Die genaue Festlegung des Bohrpunktes erfolgt nach dem sachverständigen Gutachten von Professor Stille in Göttingen.

u. **Gummersbach**, 5. April. Aggertalsperren-Genossenschaft. Die im vergangenen Dezember gegründete Aggertalsperren-Genossenschaft, die eine bessere Ausnutzung der Wasserkräfte der Agger durch Errichtung von Talsperren zum Ziele hat, wurde von der Regierung genehmigt.

* **Mülheim-Ruhr**, 5. April. Ueberfahren. Am Schluß des Bahnsteiges der Bergisch-Märkischen Bahn am Bahnhof Mülheim-Eppinghofen wurde die durch Ueberfahren in zwei Teile getrennte Leiche des 46 Jahre alten Italieners Guiseppe Messina aus Essen-West aufgefunden. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Fall ist um so rätselhafter, als der Tote keine Fahrkarte bei sich hatte, man also nicht weiß, wie er auf den Bahnsteig gekommen ist. Die Leiche lag mitten zwischen den Gleisen. Kurz vor ihrer Auffindung passierte ein Güterzug die Strecke. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des städtischen Friedhofes übergeführt.

u. **Duisburg**, 5. April. Jagdverbot. Die Besatzungsbehörde für den Brückenkopf Duisburg teilt mit, daß das Jagen im Gebiet des belgischen Ruhrdetachements bis auf weiteres verboten ist. Das Verbot bezieht sich sowohl auf alliierte Zivilpersonen als auf die Personen deutscher Staatsangehörigkeit.

* **Duisburg**, 7. April. Dreitausend Metalldiebstähle in einem Jahre. Die Zahl der Fabrikdiebstähle ist nach wie vor außerordentlich groß. Allein in Duisburg sind in einem Jahre dreitausend Metalldiebstähle festgestellt worden. Meist handelt es sich um Arbeiter, die in den bestohlenen Werken beschäftigt waren. Die Zahl der Diebstähle wäre nicht so groß, wenn nicht durch die Hehler immer wieder neuer Anreiz zu Diebstählen gegeben würde. Dabei zahlen diese den Dieben in der Regel höchstens 2—3 Prozent des Wertes der gestohlenen Gegenstände. Ein Fall ist bekannt, in dem ein Händler, der vor einem Jahre vollkommen mittellos in eine Stadt des Ruhrgebietes zugewanderte, heute Goldmillionär ist. Das Unwesen der Fabrikdiebstähle kann nur ausgerottet werden, wenn gegen das Hehlertum, das zumeist aus zugewanderten Althändlern zusammengesetzt ist, energischer eingeschritten wird.

* **Sterkrade**, 7. April. Ganz gemeine Schwindler sind die Bergleute Zidor und Gensa von hier. Diese fertigten sich eine Liste für eine Hauskollekte an, die sie mit einem ebenfalls ergaunerten Stempel „Arbeitergewerkschaft" versahen. Dann machten sie mit dieser Liste einen Rundgang in Gladbeck, Brauck und Horst und sammelten „für arme katholische Kinder", die zur Kommunion sollten". Den Anfang der Liste hatten die Gauner mit bekannten Namen und hohen Geldzeichnungen ausgefüllt. Die Kriminalpolizei in Horst kam jedoch frühzeitig hinter das Manöver und legte den Burschen ihr sauberes Handwerk. Beide hatten sich jetzt vor dem Schöffengericht in Buer zu verantworten. Dieses erklärte sich aber nach längerer Beratung für unzuständig, weil ein Verbrechen vorliege, und verwies die Sache an ein erhöhtes Schöffengericht.

u. **Wittlich**, 7. April. Schwerer Autounfall. Ein schweres Lastauto, das sich auf der Fahrt vom Gefängnis zum Bahnhof befand und in dem sich außer dem Chauffeur und einem Werkmeister drei Gefangene befanden, fuhr anscheinend infolge Versagens der Steuerung auf der Lieserbrücke gegen das Geländer und stürzte aus etwa acht Meter Höhe in die angeschwollene Lieser. Einer der Gefangenen wurde getötet; die anderen Personen kamen mit leichten Verletzungen davon.

u. **Köln**, 5. April. Radioklub. Unter dem Namen Kölner Radioklub hat sich hier eine Vereinigung von Rundfunkfreunden gebildet. Sie bezweckt vorläufig nur eine lehrmäßige Heranbildung der Radioliebhaber bis zu dem Zeitpunkt, an dem durch Freigabe des Rundfunks im besetzten Gebiet auch eine praktische Arbeit möglich sein wird.

u. **Köln**, 5. April. Vaterländische Festspiele. Am ersten Sonntag im Juli werden, wie üblich, die vaterländischen Festspiele wieder stattfinden, diesmal zum ersten Male auf der neuen Kampfbahnanlage in Müngersdorf. Die Vereinigung zur Förderung vaterländischer Festspiele blickt in diesem Jahre auf eine 25jährige Tätigkeit zurück. Es ist anzunehmen, daß aus diesem Anlaß die Veranstaltung einen besonders glänzenden Verlauf nehmen wird.

u. **Mörs**, 5. April. Falsche Zehnbillionenscheine. Hier sind falsche Zehnbillionenscheine im Umlauf. Die Scheine sind nicht gedruckt, sondern mit Tusche gezeichnet und infolgedessen als Fälschungen leicht zu erkennen. Sie sind alten Scheinen nachgeahmt und mehrfach zusammengeklebt, um den Anschein der Echtheit und der häufigen Benutzung zu erwecken. Um die Wasserzeichen nachzuahmen, haben die Fälscher zwei Schichten Papier aufeinandergeklebt.

u. **Trier**, 5. April. Ernennung zum Domkapitular. Der als Mitglied des letzten Reichstages bekannte Prälat Prof. Dr. Kaas wurde vom Bischof als Nachfolger des verstorbenen Dr. Wiegand zum Domkapitular der hiesigen Domkirche ernannt.



Dipl.-Ing. Walther Lipken
Käthe Lipken
geb. Steger

Vermählte.

Bochum Lessingstr. 7 — *8. April 1924.* — *Köln* Beethovenstr. 15

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines
Sonntagsmädels
zeigen hocherfreut an
Paul Gerhard Bockamp
und Frau Elisabeth geb. Hellwig.
Bochum, den 6. April 1924.

Nachruf.

Am 5. April 1924 starb nach längerem Leiden der

Schlosser

Herr Heinrich Zirkler.

Der Verstorbene war über 25 Jahre bei der Scharpenseel-Brauerei und danach bei uns tätig. Sein Fleiß, seine Pünktlichkeit und Pflichttreue sichern ihm ein gutes Andenken.

Schlegel - Scharpenseel-Brauerei A.-G.

Stadtverordnetensitzung

am Freitag, den 11. April 1924, nachmittags 5 Uhr.

1. Bildung eines Gewerbesteuerausschusses für den Stadtkreis Bochum.
2. Bericht über die Prüfung
   a) der Kasse der Städt. Beleuchtungs- und Wasserwerke am 13. März 1924,
   b) der Städt. Sparkasse am 5. Februar 1924,
   c) der Theater- und Orchesterkasse am 26. Februar 1924,
   d) der Schlachthofkasse am 29. Februar 1924,
   e) der Städt. Steuerkasse am 1. April 1924,
3. Genehmigung
   a) des Nachtrags IV zum Ortsstatut betr. das Kaufmannsgericht für Bochum und Weitmar,
   b) des Nachtrags III zum Ortsstatut betr. das Gewerbegericht für die Stadt Bochum.
4. Annahme der Stiftung der Eheleute Fabrikant Gröppel.
5. Beschlußfassung über die Interpellation der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion hinsichtlich der Notstandsarbeiten und der Arbeitspflicht der unterstützten Erwerbslosen.
6. Bewilligung eines Betrages von 7000 Goldmark für die Durchführung der Restarbeiten an dem Neubau des Gemeindehauses in Bergen.
7. Bericht des Magistrats über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten im Rechnungsjahre 1922.
8. Beratung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1924.
9. Wahl eines Schiedsmanns
   a) für den Bezirk IX a und Schiedsmannsstellvertreters für den Bezirk IX,
   b) für den Bezirk XIV a und eines Schiedsmannsstellvertreters für den Bezirk XIV b.
10. Aufhebung der projektierten Verbindungsstraße zwischen Schwarzbach- und Herner Straße.

Geheime Sitzung: 3 Punkte.

Bochum, den 5. April 1924.

Der Stadtverordnetenvorsteher:
Dietamp.

Städt. Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen und Mädchenberufsschule.

In dem nach den Osterferien beginnenden Schneiderkursus sind noch einige Plätze frei. Das Schulgeld beträgt:

1. Lehrgang für Schneidern mit 24 Wochenstunden (einschl. Zuschneiden), Dauer ½ Jahr 60 Mk.
2. Lehrgang für Schneidern mit 8 Wochenstunden (Dauer ½ Jahr) 50 Mk.

Auswärtige Schülerinnen haben einen Zuschlag von 50 % zu zahlen. Anmeldungen werden im Geschäftszimmer der städtischen Berufsschulen, Wittenerstr. 7, entgegengenommen. Daselbst haben auch die Anmeldungen für die Zusatzkurse für die jetzt aus der Volksschule zur Entlassung kommenden Schülerinnen zu erfolgen. Näheres über die Zusatzkurse ist in dem lokalen Teil ersichtlich.

Auf Anweisung des Preuß.. Ministers des Innern wird bekanntgegeben, daß die Auslegungsfrist für die Wählerliste (Wahlkartei) der Stadt Bochum mit dem zwölften April (einschl.) abläuft.

Bochum, den 7. April 1924.

Der Magistrat.

Gestern abend verschied

Herr Bernhard Winkler.

Nahezu 50 Jahre hat der Heimgegangene als Beamter seine treuen Dienste unserer Gesellschaft gewidmet Er war uns ein fleißiger und gewissenhafter Mitarbeiter.
Ein gutes Gedenken werden wir ihm in unseren Kreisen bewahren.

Bochum, den 5. April 1924.

Der Vorstand und die Beamten des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation.

Einj.-Abitur Inst. Boltz, Jlmenau, T.

Bekanntmachung.

Für die weitere Vorbereitung und Durchführung der am 4. Mai 1924 stattfindenden Reichstags- und Gemeindewahlen ist vom Preuß. Ministerium des Innern ein Erlaß vom 29. März 1924 — Ia 503, IVa 1302 — (Min.-Blatt für die innere Verwaltung Seite 363) bekanntgegeben, von dem Sonderabdrucke umgehend vom Verlag (Carl Heymann, Berlin W 8, Mauerstraße 44) angefordert werden können.

Beim Bezuge in größerer Zahl wird entsprechende Preisermäßigung gewährt.

Bochum, den 8. April 1924.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Landkreises Bochum:
Stuhmeyer Landrat.

Bekanntmachung.

Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen.

Für die am 4. Mai 1924 stattfindenden verbundenen Wahlen zur Gemeinde-Vertretung der Gemeinden Gerthe und Harpen und zur Amtsversammlung des Amtes Harpen fordern wir hiermit zur Einreichung von Wahlvorschlägen auf.

Wahlvorschläge für diese Wahlen sind bei dem Wahlleiter Herrn Gemeinde-Vorsteher Kannenberg für Harpen, Herrn Gemeinde-Vorsteher Mette für Gerthe spätestens am

Montag, den 21. April 1924, mittags 12 Uhr

einzureichen.

Eine telegraphische Erklärung gilt als schriftliche Erklärung, wenn sie durch eine spätestens am dritten Tage nach Ablauf der Frist eingegangene schriftliche Erklärung bestätigt wird.

Inhalt der Wahlvorschläge. (Vorschriften der Gemeindewahlordnung.)

§ 37. In den Wahlvorschlägen sollen die Bewerber mit Zu- und Vornamen aufgeführt und ihr Stand oder Beruf, sowie ihre Wohnung so deutlich angegeben werden, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Sie sind in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen.

§ 38. Die Unterzeichner der Wahlvorschläge sollen ihren Unterschriften die Angaben ihres Berufes, Standes und ihrer Wohnung beifügen.

§ 39. (1) Mit den Wahlvorschlägen sind einzureichen:

1. Die schriftliche Erklärung der Bewerber, daß sie der Aufnahme ihrer Namen in den Wahlvorschlag zustimmen. Eine telegraphische Erklärung gilt als schriftliche Erklärung, wenn sie durch eine spätestens am dritten Tage nach Ablauf der Frist (§ 35) eingegangene schriftliche Erklärung bestätigt wird. Bei Abgabe dieser Erklärung ist Stellvertretung durch einen mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter zulässig, wenn der Bewerber nachweislich verhindert ist, die schriftliche Erklärung rechtzeitig einzusenden.
2. Die Bescheinigung des Gemeindevorstandes, daß die Bewerber am Wahltage das 25. Lebensjahr vollendet haben, Reichsangehörige sind, in der Gemeinde seit 6 Monaten wohnen und nicht gemäß § 2 Abs. 2 des Gemeindewahlgesetzes vom Wahlrecht ausgeschlossen sind.
3. Die Bescheinigung des Gemeindevorstandes vom 9. April 1923 (GSS. 83) findet, sofern verdrängte Personen auf einem Wahlvorschlag ihres Aufenthaltsortes aufgeführt werden, Nummer 2 hinsichtlich des Wohnsitzes und der Wohnsitzdauer keine Anwendung.

(3) Der Gemeindevorstand hat die Bescheinigung auf Antrag gebührenfrei auszustellen.

(4) Die Wahlvorschläge müssen von mindestens zehn in der Gemeinde zur Ausübung des Wahlrechts berechtigten Personen unterzeichnet sein.

§ 40. Die Wahlvorschläge können eine beliebige Zahl von Bewerbern enthalten.

§ 41. (1) Jeder Wahlvorschlag soll durch den Namen einer Partei oder durch ein sonstiges Kennwort bezeichnet werden, das ihn von allen anderen Wahlvorschlägen deutlich unterscheidet. Irreführende Kennwörter sind unzulässig.

(2) In jedem Wahlvorschlag muß ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter bezeichnet werden, die zur Abgabe von Erklärungen gegenüber dem Vorsitzenden des Wahlausschusses bevollmächtigt sind. Fehlt diese Bezeichnung, so gilt der erste Unterzeichner als Vertrauensmann, der zweite als sein Stellvertreter.

(3) Erklärt mehr als die Hälfte der Unterzeichner des Wahlvorschlages schriftlich, daß der Vertrauensmann oder der Stellvertreter durch einen anderen ersetzt werden soll, so tritt dieser an die Stelle des früheren Vertrauensmanns, sobald die Erklärung dem Vorsitzenden des Wahlausschusses zugeht.

§ 42. Gemäß § 5 Satz 4 des Gemeindewahlgesetzes findet eine Verbindung von Wahlvorschlägen nicht statt.

Unterschriften der Unterzeichner dürfen nicht auf mehreren Wahlvorschlägen stehen.

Als Vertrauensmänner dürfen nicht die gleichen Personen für mehrere Wahlvorschläge benannt werden.

Trägt ein Wahlvorschlag kein Kennwort, so gilt der Namen des Bewerbers, der in dem Wahlvorschlag an erster Stelle genannt ist, als Kennwort des Wahlvorschlages.

Gerthe-Harpen, den 5. April 1924.

Die Gemeindevorsteher:
Mette. Kannenberg.

Auf Anweisung des Preußischen Ministers des Innern wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Auslegungsfrist für die Wählerlisten für die bevorstehenden Wahlen mit einschließlich dem 12. (zwölften) April 1924 abläuft.

Langendreer, den 5. April 1924.

Namens der beteiligten Gemeindevorstände:
Der Amtmann. J. V.: Retzlaff.

Für die am 4. Mai 1924 vorzunehmende Neuwahl für die Gemeindevertretungen der Gemeinden des Amtes Langendreer und der Amtsversammlung des Amtes Langendreer sind die Wahlvorschläge spätestens am 17. April 1924 bei dem Vorsitzenden des Wahlausschusses schriftlich einzureichen. Das Nähere ist aus den in den Publikationskästen der Gemeinden und Ortsteilen angeschlagenen Bekanntmachungen ersichtlich.

Langendreer, den 5. April 1924.

Namens der beteiligten Gemeindevorstände:
Der Amtmann. J. V.: Retzlaff.

Schwarzgrauer



Schäferhund

entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung.

Rechtsanwalt Mattenklodt,
Schillerstraße 2.

„Hackerts Zwieback
knusprig und fein,
goldgelb die Röstung,
so muß er sein"
Feinbäckerei und Conditorei
Aloys Hackert
Kirchstraße 5.
Eigene Dampf-Zwiebackröstanlage.

Haltet das Blut rein!
Dieses ist die erste Grundbedingung zu einer guten Gesundheit.
Radikalkur hierfür durch unseren echten Wörishofener
Gesundheits-Tee
Allein echt
Wörishofener Kräuterhaus Reinhold Marnach
Größtes Spezial-Geschäft für naturgemäße Lebens- und Heilweise,
Bochum, Viktoriastraße 3.

BREMEN



AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN
Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern.
Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen.
Reisegepäck - Versicherung!
Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
in Bochum:
Aug. Dörpinghaus,
Kaiserstraße 26.

Die weltbekannten Marken
Adler
Dürkopp
Brennabor
Opel etc.
Fahrräder
empfehle in großer Auswahl und billigsten Preisen
Michael Paefgen.
Am Kaiser Friedrichplatz.
Telefon 2567. Gegründet 1803.
Reparaturen prompt und billigst.

Der wahre Wert

eines Seifenpulvers liegt in seiner sachgemäßen Zusammensetzung. — Seifenpulver und Seifenpulver ist ein großer Unterschied! Es liegt auf der Hand, daß minderwertige Erzeugnisse der Wäsche nicht nützlich sind.

Dixin

Henkel's beliebtes Seifenpulver ist ein Seifenpulver von großer Ergiebigkeit u. hervorragender Waschwirkung. Seine Verwendung sichert sorgfältige Behandlung der Wäsche und

billiges Waschen

TONI BEIELSTEIN
Werkstätten für Textilkunst
Bochum, Friedrichstrasse 8.
Aufzeichnungen aller Art.
Kleiderstickereien * Große Auswahl in Stickmaterial * Ausgesuchte Farben in Strick- und Häkelwolle.

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
Gottfried Wilhelm / Langenbrahm
liefern prompt
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122.

Für einen unserer Beamten suchen wir sofort ein

gut möbl. Zimmer.

Angebote sind zu richten an
Dr. C. Otto & Co.,
Bochum, Christstr. 9.

Hüttenwerk sucht zum baldigen Eintritt

1) jüngeren, tüchtigen
Korrespondenten
für englischen, französischen und spanischen Briefwechsel;
2) jüngeren
Beamten
für Kommissions-Abteilung. Vorkenntnisse erforderlich;
3) zwei perfekte
Stenotypistinnen
für englischen und französischen Briefwechsel.

Angebote unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften sowie Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter E. N. Nr. 520 an Ala, Haasenstein & Vogler, Essen, Selmastr. 18.

Angesehene Feuer-Versicherungsgesellschaft mit gangbaren Nebenbranchen sucht an allen Plätzen rührige

Vertreter
und stille Vermittler

aus nur guten Kreisen. Neue moderne Tarife ermöglichen große Erfolge mit hohem Verdienst.

Angebote unter H. O. 2299 an K. Mestemacher Ann.-Exp. Dortmund

---

Stellen-Angbote

Automobilmonteure
Stellmacher
Sattler
Lackierer
aus der Autobranche mit längerer Werkstattpraxis zum sof. Eintritt gesucht.
E. H. von Lienen,
Fahrzeugfabrik,
Bochum,
Wittenerstr. 88.

Hoher Verdienst
durch schriftl. Heimarbeit. Vertret. etc. Prospekt frei. Joh. v. Schultz, Köln 124.

Junge Leute
die zur See fahren wollen, erhalten nur schriftl. Aufklärung und Rat. **Harms, Hamburg 19,** C. 53. Bellealliantstr. 17, Lad

---

Wegen Erkrankung meines jetzigen suche ich sofort ein braves Mädchen
welches auch etwas Gartenarbeit übernimmt.
Wiemelhauserstr. 203.

Proveres, ehrl.
Morgenmädchen
für sofort gesucht.
Marienstr. 16,
Laden links.

Jüngeres, ordentliches
Mädchen
für halbe Tage sucht
Frau Breidenbach,
Weitmar,
Hattingerstraße 209.

Suche auf sofort eine in Küche und Haushalt erfahrene
Stütze
mit guten Empfehlungen.
Frau Sanitätsrat **Deutschländer**
Gelsenkirchen
Bochumerstraße 145

Zuverl. Morgenmädchen
gesucht.
Altenbochum
Gartenplatz 3.

Verkäufe

Knaben-Anzug
für Jungen v. 12—13 Jahr., weil zu klein billig zu verkaufen.
Altenbochum,
Wittenerstr. 2,
I. Etg. l. (Eing. hint.)

3-Etagen-Villa
best. Lage, Näh. Südv. Vor- u. Hintergart. Je Et. Diele, 5 Zimm. Küche u. Badez., sow. 2 Mans. vart. freiw. Anfr. unt. Nr. 224 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Thomasmehl
und
Düngestückkalk
wieder vorrätig.
Heinrich Schlenkhoff
G. m. b. H.
Bochum
Ehrenfeldstr. 44.
Direkt am Bahnhof Ehrenfeld.

Starke, saubere
Küchen- u. Wohnzimmer-Stühle
billig bei
Schrudde, Bochum,
Roonstraße 37,
Nähe Marienstraße.

Johannisbeer-
Stachelbeer-
Kirsch-
Heidelbeer-
Süß-Reptel-
Fierb-Reptel-
Wein
empfiehlt
Albert Janzik,
Maarbrückerstr. 12.

Fast neuer
Anzug
Gr. 170, billig abzug.
Kronenstr. 63 part.

Große Posten evangelische
Gesangbücher
angekommen.
Dauerhafte und vornehme Ledereinbände.
Größte Auswahl, Ermäßigte Preise.
Mummelthey'sche Centralbuchhandl.
Bochum,
Obere Marktstr. 31
Telefon 3968.

Gemälde Ausstellung
Werner Heuser
Düsseldorf
1.—30. April
Kunsthandlung Hengstenberg
Kortumstr. 16.
Besichtigung frei.

Große Mengen Packmaterial
wie Kisten, Fässer, Körbe usw. sofort abzugeben. Näheres zu erfahren beim
Bochumer Verein für Bergbau u. Gußstahlfabrikation
Abtlg. Bergbau, Alleestr. 69.

W. Hoffmann
Bochum, Hattingerstr. 29.
Damen- Herren- Kinder- Wäsche
Kurzwaren

Herde
wegen Platzmangel unter Tagespreis abzugeben.
Küchen u. Schlafzimmer
in gediegener Ausführung preiswert zu günstigen Bedingungen.
H. Voits
Altenbochum, Wasserstr. 33.

Private
Zuschneideschule
Heinr. Belitz
Bochum, Mühlenstraße 8[1] (2. Etage)

Einziges fachwissenschaftlich geleitetes Lehrinstitut für feine Damen- und Herrenschneiderei in Bochum.

Vollkommene Ausbildung für die Meisterprüfung.

Praktischer Unterricht im Zuschneiden und Anfertigen sämtlicher Damengarderoben für Familienbedarf.

Schnitt-Muster
nach Maß gezeichn., tadellos passend für alle Damen- u. Herrengarderoben.

Bauplätze
im südlichen Stadtteil unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Näheres durch die Geschäftsstelle der Siedlungsgesellschaft „Bochum Süd", Hunscheidstr. 34[1], Tel. 3738.